Akkreditierungsbericht

Programmakkreditierung – Einzelverfahren

► Inhaltsverzeichnis

Hochschule	Vinzenz Pallotti University			
Ggf. Standort	Vallendar			
Studiengang	*Psychologie*			
Abschlussbezeichnung	Master of Science, M.Sc.			
Studienform	Präsenz ☒		Fernstudium ☐	
	Vollzeit ☒		Intensiv ☐	
	Teilzeit ☐		Joint Degree ☐	
	Dual ☐		Kooperation § 19 MRVO ☐	
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend ☐		Kooperation § 20 MRVO ☐	
Studiendauer (in Semestern)	Vier			
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	120			
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv ☒		weiterbildend ☐	
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	01.04.2026			
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	60	Pro Semester ☒		Pro Jahr ☐
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	./.	Pro Semester ☐		Pro Jahr ☐
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	./.	Pro Semester ☐		Pro Jahr ☐
* Bezugszeitraum:	./.			

Konzeptakkreditierung	☒

Verantwortliche Agentur	Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS)
Zuständige:r Referent:in	./.
Akkreditierungsbericht vom	07.01.2026

Inhalt

Ergebnisse auf einen Blick ... *4*

Kurzprofil des Studiengangs ... *5*

Zusammenfassende Qualitätsbewertung des Gutachter:innengremiums ... *6*

1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien ... **7**

Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO) ... *7*

Studiengangsprofile (§ 4 MRVO) ... *8*

Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten (§ 5 MRVO) ... *8*

Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO) ... *8*

Modularisierung (§ 7 MRVO) ... *9*

Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO) ... *10*

Anerkennung und Anrechnung (Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV) ... *10*

2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien ... **11**

2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung ... *11*

2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien ... *12*

Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO) ... 12

Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO) ... 14

Curriculum (§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO) ... 14

Mobilität (§ 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO) ... 18

Personelle Ausstattung (§ 12 Abs. 2 MRVO) ... 20

Ressourcenausstattung (§ 12 Abs. 3 MRVO) ... 22

Prüfungssystem (§ 12 Abs. 4 MRVO) ... 24

Studierbarkeit (§ 12 Abs. 5 MRVO) ... 26

Besonderer Profilanspruch (§ 12 Abs. 6 MRVO) ... 29

Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO) ... 31

Aktualität der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen (§ 13 Abs. 1 MRVO) ... 31

Studienerfolg (§ 14 MRVO) ... 32

Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO) ... 34

3 Begutachtungsverfahren ... **36**

3.1 Allgemeine Hinweise ... *36*

3.2 Rechtliche Grundlagen ... *36*

3.3 Gutacher:innengremium ... *36*

4 Datenblatt 36

4.1 Daten zum Studiengang 36

4.2 Daten zur Akkreditierung 36

5 Glossar 38

Ergebnisse auf einen Blick

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

☒ erfüllt

☐ nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachter:innengremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

☐ erfüllt

☒ nicht erfüllt

Das Gutachter:innengremium schlägt dem Akkreditierungsrat folgende Auflagen vor:

Auflage 1 (Kriterium „Curriculum“; § 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO): Die von den jeweiligen Lehrenden in OpenOLAT vorgegebenen (aktivierenden) Aufgabenstellungen im begleiteten Selbststudium sind bezogen auf das erste Studienjahr vor Studienbeginn im Sommersemester 2026 zu erstellen und vorzulegen. Auch ist darzulegen, wie die Studierenden bei der Bewältigung des sehr hohen individuellen Selbstlernanteils von Seiten der Lehrenden unterstützt werden.

Auflage 2 (Kriterium „Curriculum“; § 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO): Die Module im Modulhandbuch sind in Abgrenzung zum Bachelorniveau zu überarbeiten und durchgängig dem Masterniveau (HQR Stufe 2) anzupassen.

Hochschule

Die Vinzenz Pallotti University (ehemals Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar, PTHV) ist eine kirchlich und staatlich anerkannte Wissenschaftliche Hochschule in freier Trägerschaft gemäß §§117-121 Hochschulgesetz Rheinland-Pfalz (HochSchG RLP) in der Fassung vom 19.11.2010. Seit 1996 besitzt sie das kirchliche und staatliche Promotions- und Habilitationsrecht. Zum 08.12.2021 hat sich die Hochschule in Vinzenz Pallotti University (VP-Uni) umbenannt. Träger der Hochschule ist die Vinzenz Pallotti University gGmbH. Gesellschafter der Vinzenz Pallotti University gGmbH ist die Vinzenz Pallotti GmbH.

Die VP-Uni hat sich laut Hochschule in der Vergangenheit Schritt für Schritt von einer reinen Ordenshochschule zu einer Universität weiterentwickelt. In Lehre, Forschung und Weiterbildung setzten sich Dozierende und Studierende wissenschaftsfundiert mit den Herausforderungen einer Gesellschaft im demografischen, sozialen, ökologischen und technologischen Wandel auseinander. Die Studiengänge der Hochschule werden von zwei Fakultäten getragen: Theologie und Humanwissenschaften.

Das Studienangebot der Fakultät für Humanwissenschaften umfasst aktuell vier Studiengänge: den Bachelorstudiengang „Psychologie“ (B.Sc.), den konsekutiven Masterstudiengang „Klinische Psychologie und Psychotherapie“ (M.Sc.), den weiterbildenden Masterstudiengang „Sustainable Leadership“ (M.A.) und den weiterbildenden Masterstudiengang „Coaching“ (M.A.).

Die VP-Uni bietet nicht nur vollständige Studiengänge an, sondern auch einzelne Module als akademische Weitbildung.

Die Hochschule orientiert sich am Gottes- und Menschenbild der jüdisch-christlichen Tradition.

Kurzprofil des Studiengangs

Der von der Vinzenz Pallotti University (VP-Uni) an der Fakultät für Humanwissenschaften angebotene Studiengang „Psychologie“ ist ein konsekutiver Masterstudiengang, in dem insgesamt 120 Credit Points (CP) nach dem „European Credit Transfer System“ (ECTS) vergeben werden. Ein CP entspricht einem Workload von 30 Stunden. Der Studiengang ist als ein auf vier Semester Regelstudienzeit angelegter Vollzeitstudiengang konzipiert. Er wird überwiegend im Blended Learning Format angeboten, das heißt, er besitzt einen sehr hohen Online- und Selbstlernanteil und unterstützt damit aus Sicht der Hochschule die Idee eines selbstgesteuerten, orts- und zeitunabhängigen Lernens. 24 % des Workloads bestehen überwiegend aus Online-Kontaktzeiten, 20 % aus angeleitetem Selbststudium und 56 % aus individuellem Selbststudium. Die physische Kontaktzeit (Campus-Präsenz) entspricht ohne dem Modul Praktikum anteilig ca. drei Prozent des Workloads. Für das angeleitete Selbststudium werden aufbereitetes und kommentiertes Lernmaterial, Literatur und Fachtexte, Lernvideos, Selbstlerntests zur eigenen Überprüfung des Lernfortschritts sowie Lernaufgaben als Einzel- und Gruppenaufgaben auf der digitalen Lernplattform OpenOLAT bereitgestellt.

Der Gesamt-Workload im Studiengang liegt bei 3.600 Stunden. Er gliedert sich in 108 Stunden Kontaktzeit mit physischer Präsenz (Blockpraktika), 240 Stunden Praktikum mit physischer Präsenz (zusammen 348 Stunden mit physischer Präsenz), 471 Stunden synchrone Kontaktzeit mit online Präsenz, 715 Stunden angeleitetes Selbststudium und 2.066 Stunden individuelles Selbststudium. Der Studiengang, der mit dem Hochschulgrad „Master of Science“ (M.Sc.) abgeschlossen wird, gliedert sich in 16 Pflichtmodule. Acht Module haben einen Umfang von jeweils fünf CP, zwei Module, darunter das Modul Praktikum, haben einen Umfang von zehn CP,

die sogenannten Schwerpunktmodule haben jeweils einen Umfang von sechs CP, die Abschlussarbeit umfasst 30 CP. Das Studium „Psychologie“ unterteilt sich in drei Modulkategorien: Pflichtmodule im Umfang von 60 CP, Schwerpunkt-Pflichtmodule im Umfang von 30 CP sowie die Masterarbeit im Umfang von 30 CP. Die 120 CP verteilen sich wie folgt über die Semester: 1. Semester: 30 CP, 2. Semester: 32 CP, 3. Semester: 28 CP, 4. Semester. 30 CP. In den ersten drei Semestern sind jeweils fünf Module zu absolvieren. Das vierte Semester ist der Abschlussarbeit vorbehalten. Die Lehrinhalte eines Moduls werden jeweils innerhalb eines Semesters vermittelt.

Der Zugang zum konsekutiven Masterstudiengang setzt gemäß Allgemeiner Prüfungsordnung einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss in Psychologie voraus. Übersteigt die Zahl der Bewerber:innen die Zahl der angebotenen Studienplätze, so sind das Motivationsschreiben, das persönliche Vorstellungsgespräch sowie die Dauer der einschlägigen Berufstätigkeit entscheidende Instrumente bei der Vergabe des Studienplatzes. Das Studium kann im Winter- und im Sommersemester begonnen werden. Pro Semester stehen jeweils 60 Studienplätze zur Verfügung. Die erstmalige Immatrikulation von Studierenden soll im Sommersemester 2026 erfolgen (01.04.2026).

Der Masterstudiengang „Psychologie“ ermöglicht eine Vertiefung und spätere Berufstätigkeit außerhalb der klinisch orientierten Psychologie in den Bereichen Arbeits- und Organisationspsychologie, Gesundheitspsychologie, Forensische Psychologie sowie Pädagogische Psychologie. Das heißt, das Studium bereitet nicht auf den Beruf des:der Psychotherapeut:in und die dafür notwendige Approbationsprüfung vor.

Es werden Studiengebühren erhoben.

Zusammenfassende Qualitätsbewertung des Gutachter:innengremiums

Die Gutachter:innen halten die Einrichtung von Masterstudiengängen „Psychologie“, die auf nicht-klinische Anwendungsfächer zielen, als Ergänzung zu Masterstudiengängen, die auf den Beruf der Psychotherapeutin bzw. des Psychotherapeuten vorbereiten, grundsätzlich für sinnvoll. Der vorliegende konsekutive Masterstudiengang „Psychologie“ richtet sich an Personen, die als Psycholog:innen in der Praxis, in der Forschung und/oder in der Lehre tätig sein möchten, aber keine Tätigkeit als approbierte:r Psychotherapeut:in anstreben. Entsprechend legt der polyvalent angelegte Masterstudiengang einen starken Fokus auf bestimmte psychologische Anwendungsfächer und qualifiziert in seiner breiten Ausrichtung für (leitende) Tätigkeiten in vier alternativen, nicht-klinischen Handlungsfeldern bzw. Anwendungsfächern: Arbeits- und Organisationspsychologie, Gesundheitspsychologie, Forensische Psychologie sowie Pädagogische Psychologie.

In den Gesprächen im Rahmen der Begehung konnten sich die Gutachter:innen einen vertieften Eindruck über die Inhalte und Qualifikationsziele des Studiengangs verschaffen. Mit dem Studium der Module, von denen einige aus Sicht der Gutachter:innen noch stärker vom Bachelorniveau abgegrenzt bzw. auf Masterniveau anzuheben sind, werden Wissensbestände, Handlungskompetenzen und reflexive Fähigkeiten erworben, die sowohl fachlich, berufspraktisch als auch sozial-interaktiv von beruflicher Bedeutung sind. Die Gutachter:innen bewerten die breite Ausrichtung der Anwendungsfächer positiv, da sie den Studierenden von Beginn an eine persönliche Profilbildung ermöglichen. Die Gutachter:innen schätzen zudem die beruflichen Perspektiven der Absolvent:innen auf dem Arbeitsmarkt als gut ein.

Der zur Konzeptakkreditierung vorliegende Studiengang ist ein Vollzeitstudium, das im Blended Learning Format aufgebaut ist, und eine Regelstudienzeit von vier Semestern umfasst. Der Gesamt-Workload im Studiengang liegt bei 3.600 Stunden. Das mit Präsenzphasen verzahnte begleitete Selbststudium setzt ein selbstorganisiertes Arbeiten mit von den Lehrenden vorgegebenen (aktivierenden) Aufgabenstellungen voraus. Zum Zeitpunkt der Vor-Ort-Begutachtung lag das vorgesehene Lernmaterial den Gutachter:innen nicht vor. Dieses ist aus Sicht der Gutachter:innen vor Studienbeginn (Sommersemester 2026) zu erstellen. Der zeitlich sehr hohe Anteil des von den individuellen Interessen und dem persönlichen Einsatz der Studierenden abhängigen Selbststudiums, das u.a. die Zeit für die Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, Lektüre, Hausarbeiten, Prüfungsvorbereitung etc. beinhaltet (und für das explizit Leistungspunkte vergeben werden), sollte aus Sicht der Gutachter:innen von Seiten der Hochschule im Sinne der Förderung der Selbstverantwortung im Lernprozess und des strukturierten Arbeitens gezielt mit unterstützt werden.

Die Gutachter:innen konnten sich im Gespräch mit den Hochschulverantwortlichen und den Studierenden davon überzeugen, dass eine gute Betreuung der Studierenden auch unter den besonderen Anforderungen eines Blended-Learning Formats stattfindet. Der Studiengang wird auch dadurch insbesondere für Berufstätige und Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen studierbar gemacht. Auch das im Aufbau befindliche Qualitätssicherungssystem wird von den Gutachter:innen positiv bewertet.

1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien

(gemäß Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV und §§ 3 bis 8 und § 24 Abs. 3 MRVO)

Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Der von der Vinzenz Pallotti University (VP-Uni) an der Fakultät für Humanwissenschaften angebotene Studiengang „Psychologie“ ist ein konsekutiver Masterstudiengang, in dem insgesamt 120 Credit Points (CP) nach dem „European Credit Transfer System“ (ECTS) vergeben werden. Ein CP entspricht gemäß § 4 Abs. 5 der Studiengangspezifischen Prüfungsordnung (SPO) einem Workload von 30 Stunden. Der deutschsprachige Studiengang ist als ein auf vier Semester Regelstudienzeit angelegter Vollzeitstudiengang konzipiert. Er wird überwiegend im Blended Learning Format angeboten, das heißt, er besitzt einen sehr hohen Online- und Selbstlernanteil und unterstützt damit aus Sicht der Hochschule die Idee eines selbstgesteuerten, orts- und zeitunabhängigen Lernens. Der Gesamt-Workload verteilt sich auf 24 % überwiegend synchrone Kontaktzeit (digitale und physische Präsenz), 20 % angeleitetes Selbststudium und 56 % individuelles Selbststudium. Die physische Kontaktzeit (Campus-Präsenz) liegt (ohne das Modul „Praktikum“) bei rund drei Prozent des Workloads, der Anteil der digitalen Kontaktzeit entspricht ca. 21 % des Workloads.

Für das angeleitete Selbststudium werden laut Hochschule aufbereitetes und kommentiertes Lernmaterial, Literatur und Fachtexte, Lernvideos, Selbstlerntests zur eigenen Überprüfung des Lernfortschritts sowie Lernaufgaben als Einzel- und Gruppenaufgaben auf der digitalen Lernplattform OpenOLAT, die der Virtuelle Campus RLP der Hochschulen des Landes zur Verfügung stellt, bereitgestellt. Die VP-Uni hat für die systematische Umsetzung des Blended Learning ein eigenes „Didaktisches Konzept – Blended Learning an der VP-Uni“ und eine „Handreichung zur Umsetzung didaktisches Konzept an der VP-Uni“ entwickelt.

Entscheidungsvorschlag
Das Kriterium ist erfüllt.

Studiengangsprofile (§ 4 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Der Masterstudiengang repräsentiert aus Sicht der Hochschule den wissenschaftlichen State-of-the-Art im Bereich der nicht-klinischen Psychologie mit Fokussierung auf die vier Schwerpunkte Arbeits- und Organisationspsychologie, Gesundheitspsychologie, Forensische Psychologie und Pädagogische Psychologie.

Der Studiengang ist keinem Profil zugeordnet. Er ist weder eindeutig anwendungs- noch forschungsorientiert. Diese Festlegung wurde nach Auskunft der Hochschule bewusst vorgenommen, um eine möglichst breite Klientel anzusprechen.

Der Masterstudiengang sieht eine Abschlussarbeit im Umfang von 30 CP vor, die von den Studierenden unter Anwendung der im Studium erlernten wissenschaftlichen Methoden selbstständig zu bearbeiten und in einer vorgegebenen Frist von sechs Monaten anzufertigen ist. Der Umfang der Arbeit soll 60 Seiten betragen (§ 14 Abs. 6 der APO). Thema und Problemstellung können von den Studierenden nach Absprache mit dem jeweiligen Betreuenden im Kontext der Themen des Studiengangs frei gewählt werden. Ein Kolloquium ist laut Hochschule nicht vorgesehen (siehe AOF 1).

Entscheidungsvorschlag
Das Kriterium ist erfüllt.

Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten (§ 5 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Zu Masterstudiengängen der VP-Uni wird zugelassen, wer über einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss oder ein mit einer gleichwertigen Abschlussprüfung abgeschlossenes Studium im Ausland verfügt (§ 16 APO). Der Zugang zum konsekutiven Masterstudiengang „Psychologie“ setzt gemäß § 3 Abs. 2 SPO einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss in der Psychologie voraus. Übersteigt die Zahl der Bewerber:innen die Zahl der angebotenen Studienplätze, so sind das Motivationsschreiben, das persönliche Vorstellungsgespräch sowie die Dauer der einschlägigen Berufstätigkeit entscheidende Instrumente bei der Vergabe des Studienplatzes.

Die Anerkennung von im In- oder Ausland in hochschulischen Studiengängen erbrachten Leistungen ist in § 20 APO gemäß den Vorgaben der Lissabon-Konvention geregelt. Die Anrechnung von außerhalb des Hochschulbereichs erworbenen gleichwertigen Kenntnissen und Qualifikationen ist in § 21 APO geregelt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Der konsekutive Masterstudiengang „Psychologie“ schließt gemäß § 2 Abs. 3 SPO mit dem Hochschulgrad „Master of Science“ (M.Sc.) ab. Mit dem Abschlusszeugnis wird ein Diploma Supplement ausgestellt. Im Diploma Supplement werden der Abschlussgrad sowie der dem Abschluss zugrunde liegende individuelle Studienverlauf ausgewiesen.

Das Diploma Supplement liegt in der aktuellen Fassung (HRK 2018) auf Deutsch und in Englisch vor.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Modularisierung (§ 7 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Der auf 120 CP angelegte konsekutive Masterstudiengang „Psychologie“ ist vollständig modularisiert. Allen Modulen werden Credit Points zugeordnet. Insgesamt sind im Studiengang 16 Pflichtmodule vorgesehen, die alle studiert werden müssen. Acht Module haben einen Workload von jeweils fünf CP, zwei Module, darunter das Modul „Praktikum“, haben einen Umfang von zehn CP, die Schwerpunktmodule haben jeweils einen Umfang von sechs CP, die Abschlussarbeit umfasst 30 CP. Ein ECTS-Punkt bzw. CP-Punkt entspricht gemäß § 4 Abs. 5 SPO einem Workload von 30 Zeitstunden. Alle Modulinhalte werden jeweils innerhalb eines Semesters vermittelt. Alle Module schließen mit einer benoteten Modulprüfung ab. In den ersten drei Semestern sind jeweils fünf Module zu absolvieren. Die Schwerpunktmodule werden im zweiten und dritten Semester angeboten. Das vierte Semester ist der 30 CP umfassenden Abschlussarbeit vorbehalten.

Das zehn CP umfassende Modul „Praktikum“ (Workload: 240 Stunden, davon sind 60 Stunden für Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des Praktikums vorgesehen; sechs Wochen als Block) wird im zweiten Semester absolviert. Es ist in einer Praktikumsordnung geregelt. Geregelt sind darin u.a. die Dauer des Praktikums, die Tätigkeitsfelder, das Verfahren, die Inhalte des Praktikums sowie dessen Vor- und Nachbereitung. Auch die Anforderungen an Praktikumsstätten bzw. Praktikumsträger und Betreuungspersonen (Psycholog:in) sind geregelt. Als Einsatzbereiche für ein Praktikum kommen Praktikumsstätten bzw. -einrichtungen in Frage, in denen ein:e Psycholog:in mit Hochschulausbildung (Diplom oder M.Sc.) tätig ist (siehe dazu AOF 2).

Die Zusammenstellung und Ausgestaltung der Module im Modulhandbuch beruht laut Hochschule auf den zentralen Kompetenzzielen des Studiengangs unter Einbezug der Erfahrungswerte der involvierten Professor:innen und Dozierenden. Neben Informationen zu Lehr- und Lernformen werden in den Modulbeschreibungen Lerninhalte, Qualifikationsziele sowie Kompetenzvermittlung abgebildet. Zudem wird über die zu erwerbenden ECTS-Punkte, den Arbeitsaufwand – unterteilt in „Synchrone Kontaktzeit physische Präsenz“ (Campus-Präsenz), „Synchrone Kontaktzeit online Präsenz“ (Webinare usw.), „Angeleitetes Selbststudium“ und „Selbststudium“ – sowie die Prüfungsmodalitäten informiert. Abschließend wird auf die vorbereitende sowie veranstaltungsbegleitende Literatur hingewiesen. Darüber hinaus werden die modulverantwortlichen Personen (überwiegend Professor:innen) benannt. Inhalte und Literatur werden, so die Hochschule im Selbstbericht, in allen Modulen regelmäßig, d. h. einmal

jährlich, aktualisiert und so dem Stand des Fachdiskurses sowie ggf. neuen gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst (siehe dazu Kriterium „Curriculum“).

Eine relative Note wird entsprechend den Vorgaben des ECTS Users Guide im Zeugnis und im Diploma Supplement auf der Grundlage des § 23 Abs. 5 APO ausgewiesen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Die Anwendung des European Credit Transfer Systems (ECTS) ist im konsekutiven Masterstudiengang „Psychologie“ grundsätzlich gegeben. Im Studiengang werden insgesamt 120 CP nach dem European Credit Transfer System (ECTS) vergeben. Der Studiengang ist als ein vier Semester Regelstudienzeit umfassendes Vollzeitstudium im Blended Learning Format konzipiert. Ein CP entspricht gemäß § 4 Abs. 5 SPO einem durchschnittlichen studentischen Arbeitsaufwand von 30 Stunden. Im ersten und vierten Semester sind 30 CP, im zweiten Semester 32 CP und im dritten Semester 28 CP vorgesehen. Für das Modul Masterarbeit sind 900 Stunden an Workload (30 CP) definiert.

Der Gesamt-Workload des Studiums liegt bei 3.600 Stunden. Er gliedert sich in 348 Stunden „Synchrone Kontaktzeit mit physischer Präsenz“ (inkl. 240 Stunden Praktikum), 471 Stunden „Synchrone Kontaktzeit mit Online-Präsenz“, 715 Stunden „Angeleitetes Selbststudium“ sowie 2.066 Stunden „Selbststudienanteile“ (inkl. Masterarbeit).

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Anerkennung und Anrechnung (Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV)

Sachstand/Bewertung

Die Anerkennung von im In- oder Ausland in hochschulischen Studiengängen erbrachten Leistungen ist in § 20 APO gemäß den Vorgaben der Lissabon-Konvention geregelt. Die Anrechnung von außerhalb des Hochschulbereichs erworbenen gleichwertigen Kenntnissen und Qualifikationen ist in § 21 APO geregelt. Nachgewiesene gleichwertige Kompetenzen und Fähigkeiten, die außerhalb des Hochschulbereichs erworben wurden, werden gemäß § 21 Abs. 2 APO bis max. zur Hälfte der für den Studiengang vorgesehenen Leistungspunkte angerechnet.

Die Äquivalenzprüfung wird von der Studiengangsleitung vorgenommen. In Bezug auf die Anerkennung bereits erbrachter hochschulischer Leistungen sowie die Anrechnung bereits erbrachter außerhochschulischer Leistungen hat die VP-Uni einen „Leitfaden Anerkennung hochschulischer und Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen und Leistungen auf das Hochschulstudium“ inkl. einem Antragsformular erstellt, in dem wesentliche Voraussetzungen sowie Informationen zur Umsetzung abgebildet sind. In Zweifelsfällen entscheidet der Prüfungsausschuss.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung

Die Gutachter:innen haben sich vor Ort in den Gesprächen mit den Hochschulangehörigen im Rahmen der Konzeptakkreditierung schwerpunktmäßig mit dem Gesamtaufbau des Studiengangs bzw. mit dem Profil des Studienkonzepts, dem Curriculum und der Struktur des Studiengangs befasst, der überwiegend im Blended Learning Format und mit einem sehr hohen Selbststudienanteil angeboten wird. 20 % des Studiums sind als angeleitetes Selbststudium und 56 % des Studiums als individuelles Selbststudium ausgewiesen. In diesem Kontext haben die Gutachter:innen vor Ort auch exemplarischen Einblick genommen in den Aufbau und die Einsatzmöglichkeiten der web-basierten Lernplattform OpenOLAT. Die angeleiteten Selbstlernanteile des Studiengangs, dessen Studienbetrieb zum Sommersemester 2026 (01.04.2026) aufgenommen werden soll, waren zum Zeitpunkt der Begutachtung in OpenOLAT noch nicht angelegt. Die Gutachter:innen hatten somit vor Ort entsprechend keine Möglichkeit, sich von der Struktur und der Umsetzung des Blended Learning Konzepts im Studiengang zu überzeugen (es wurde aber Einblick in die Gestaltung von OpenOLAT-Lehreinheiten aus dem Bachelorstudiengang „Psychologie“ gewährt). Die Online-Anteile und ihre Verzahnung mit den Aufgaben im Rahmen der Online-Kontaktzeit werden laut Hochschule im Januar 2026 bis einschließlich März 2026 entwickelt.

Darüber hinaus wurden u.a. folgende weitere Themen angesprochen: das Modulhandbuch und die Modulbeschreibungen, das Masterniveau im Curriculum, die Blockphasen (physische und online-Präsenz), die Anzahl der Studienplätze und die erwartete Anzahl an Studierenden, die Personalsituation und der Personalaufwuchs, dass Praktikum, die Zugangsvoraussetzungen, die Einbindung der Praxis und Möglichkeiten einer internationalen Perspektive. Des Weiteren wurden die Vereinbarkeit von Studium und Berufstätigkeit, die Studierbarkeit, die Betreuung der Studierenden durch die Hochschule, Qualitätssicherung im Studiengang, Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich sowie die Rahmenbedingungen für die studentische Mobilität besprochen.

Die VP-Uni hat im Nachgang zur Vor-Ort-Begehung im Sinne der Behebung von Auflagenvorschlägen eine Qualitätsverbesserungsschleife in Anspruch genommen und am 27.11.2025, am 02.12.2025, am 09.12.2025 und am 10.12.2025 bei der AHPGS überarbeitete und ergänzende Unterlagen eingereicht. Diese wurden den Gutachter:innen für ihre Bewertung der Auflagenerfüllung zur Verfügung gestellt. Die von Seiten der Hochschule vorgenommen Maßnahmen der Qualitätsverbesserung sind in diesem Bericht unter den betreffenden Kriterien dargestellt. Nachgeliefert wurden: 1. Die überarbeitete „Studiengangsspezifische Prüfungsordnung für den Studiengang Psychologie“ (Anlage 26). 2. Der überarbeitete „Studienverlaufsplan Psychologie“ (Anlage 01). 3. Die überarbeitete Modulübersicht „Masterstudiengang Psychologie“ (Anlage 02). 4. Das überarbeitete Modulhandbuch „Konsekutiver Masterstudiengang Psychologie (Anlage 03). 5. Der überarbeitete Selbstbericht „Masterstudiengang Psychologie“. Ferner hat die VP-Uni am 10.12.2025 mitgeteilt, dass sie den an der Hochschule lehrenden Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie als Studiengangsleitung für den Masterstudiengang „Psychologie“ (M. Sc.) eingesetzt hat. Mit dem Anschreiben vom 10.12.2025 (Betreff: Information über die Änderungen im Selbstbericht inkl. Anlagen im Rahmen der Akkreditierung des Studiengangs „Psychologie“) teilt die Hochschule die vorgenommenen Änderungen zusammenfassend mit.

2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

(gemäß Art. 3 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 StAkkrStV i.V. mit Art. 4 Abs. 3 Satz 2a StAkkrStV und §§ 11 bis 16; §§ 19-21 und § 24 Abs. 4 MRVO)

Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO)

Sachstand

Der vorliegende Masterstudiengang „Psychologie“ ist ein nicht-klinischer Studiengang in Psychologie und bereitet ausdrücklich nicht auf den Beruf der Psychotherapeutin bzw. des Psychotherapeuten vor (siehe AOF 12). Anders als der von der VP-Uni parallel angebotene Masterstudiengang „Psychotherapie“ bietet der Masterstudiengang „Psychologie“ ausschließlich Studienschwerpunkte außerhalb der klinisch orientierten Psychologie an. Im Studiengang erfolgt gemäß Selbstbericht eine „umfassende und spezialisierte Vertiefung in den Bereichen Arbeits- und Organisationspsychologie, Gesundheitspsychologie, Forensische Psychologie sowie Pädagogische Psychologie. Er bereitet die Absolvent:innen darauf vor, ihre psychologische Fachkompetenz in verschiedenen gesellschaftlichen und beruflichen Kontexten professionell und verantwortungsvoll anzuwenden. Die Studienkonzeption orientiert sich an den wissenschaftlichen und praxisbezogenen Anforderungen der jeweiligen psychologischen Anwendungsfelder und berücksichtigt sowohl die aktuelle Forschung als auch ethische Standards“. Der Studiengang orientiert sich dabei auch an den Empfehlungen des DGPs-Vorstands zu Bachelor- und Masterstudiengängen in Psychologie und greift aktuelle Anforderungen des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP) zu einem Psycholog:innengesetz auf, so die Hochschule. Die fachlichen und wissenschaftlichen Qualifikationsziele des Masterstudiengangs orientieren sich zudem am Masterniveau gemäß dem „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ und am „Leitbild Lehre“ der Hochschule (siehe Anlage 12).

Absolvent:innen des Studiengangs sind laut Hochschule in der Lage, psychologische Fragestellungen in verschiedenen gesellschaftlichen und beruflichen Kontexten kritisch zu analysieren und zu bearbeiten. Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse der psychologischen Diagnostik und Evaluationsmethoden und können wissenschaftlich fundierte Interventionen planen, durchführen und evaluieren. Durch den Einbezug aktueller Forschungsergebnisse und theoretischer Modelle lernen die Studierenden, ihr eigenes professionelles Handeln reflektiert und forschungsbasiert weiterzuentwickeln.

Der Studiengang befähigt die Absolvent:innen, ihre psychologischen Kompetenzen auch interdisziplinär anzuwenden und relevante Akteur:innen wie Institutionen, Unternehmen oder Behörden über psychologische Befunde zu informieren. Dabei werden sie darauf vorbereitet, wissenschaftlich fundierte Handlungsempfehlungen auszuarbeiten, komplexe Sachverhalte gutachterlich zu bearbeiten und nachhaltige Lösungen in der Praxis zu implementieren. Ebenso werden ethische und rechtliche Aspekte in der praktischen psychologischen Arbeit kritisch reflektiert und in der Berufspraxis berücksichtigt. Die Absolvent:innen dieses Masterprogramms sind qualifiziert, um anspruchsvolle Tätigkeiten in Forschung, Beratung, Führungsaufgaben, Prävention oder gutachterlicher Tätigkeit zu übernehmen und zur Gesundheit sowie zur Förderung individueller und kollektiver Ressourcen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten beizutragen, so die Hochschule.

Die primäre Zielgruppe für den Masterstudiengang „Psychologie“ sind Absolvent:innen eines Bachelorstudiums in Psychologie, die ihr Wissen auf universitärem Niveau vertiefen möchten und

eine Spezialisierung in praxisrelevanten Anwendungsfeldern anstreben. Diese Studierenden sollten ein besonderes Interesse an der Verbindung von psychologischer Theorie und praxisorientierten Anwendungen mit ethischer und gesellschaftlicher Verantwortung haben. Der Studiengang richtet sich an Personen, die sich für eine wissenschaftlich fundierte, ethisch reflektierte und interdisziplinäre Ausbildung in verschiedenen psychologischen Berufsfeldern qualifizieren möchten.

Neben der wissenschaftlichen und beruflichen Befähigung wird im Rahmen des Masterstudiengangs „Psychologie“ auch die persönliche Entwicklung der Studierenden gefördert. Insbesondere an einer Theologischen Universität wie der VP-Uni spielt die Reflexion individueller und gesellschaftlicher Verantwortung eine zentrale Rolle. Die Studierenden werden dazu ermutigt, psychologische Erkenntnisse nicht nur in ihrem Fachgebiet, sondern auch in einem wertebasierten und interdisziplinären Kontext anzuwenden. Kritisches Denken, Perspektivenvielfalt und die Reflexion über das eigene Menschenbild werden als integrale Bestandteile des Studiums betrachtet.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innen halten die Einrichtung von Masterstudiengängen „Psychologie“, die auf nicht-klinische Anwendungsfächer zielen, als Ergänzung zu Masterstudiengängen, die auf den Beruf der Psychotherapeutin bzw. des Psychotherapeuten vorbereiten, grundsätzlich für sinnvoll und begrüßenswert. Der vorliegende konsekutive Masterstudiengang legt diesbezüglich einen starken Fokus auf psychologische Anwendungsfächer und qualifiziert in seiner breiten Ausrichtung für vier alternative nicht-klinische Tätigkeitsfelder bzw. Anwendungsfächer: Arbeits- und Organisationspsychologie, Gesundheitspsychologie, Forensische Psychologie sowie Pädagogische Psychologie, von der Hochschule im Modulhandbuch als „Schwerpunkte“ bezeichnet. Diesbezüglich empfehlen die Gutachter:innen den Begriff „Schwerpunkte“, die jeweils aus fünf Modulen à sechs CP mit einem Gesamtumfang von zusammen 30 CP bestehen, durch den aus ihrer Sicht zutreffenderen bzw. angemesseneren Begriff „Vertiefungen“ zu ersetzen (siehe auch Kriterium „Curriculum“).

Widersprüchliche Aussagen finden die Gutachter:innen in den Dokumenten und im Selbstbericht im Hinblick auf eine verpflichtende Berufstätigkeit als Kriterium für die Zulassung. Aus Sicht der Gutachter:innen muss von Seiten der Hochschule vor Studienbeginn geklärt werden, ob eine anteilige Berufstätigkeit ein Zulassungskriterium ist. Darüber hinaus ist die gewählte Festlegung in den entsprechenden Dokumenten zu vereinheitlichen (siehe Bewertung und Entscheidungsvorschlag Kriterium „Curriculum“).

Die in den Modulbeschreibungen abgebildeten Kompetenzen in den vier sogenannten „Schwerpunkten“ entsprechen aus Sicht der Gutachter:innen nicht durchgängig den im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse für das Masterniveau vorgesehenen Kompetenzdimensionen und Niveaustufen (zur Auflage siehe Kriterium „Curriculum“).

Aus Sicht der Gutachter:innen wird der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden nachvollziehbar Rechnung getragen. Für die Gutachter:innen tragen die Inhalte des Studiengangs dazu bei, dass die Studierenden zu gesellschaftlichem Engagement befähigt werden und die Konsequenzen des eigenen Handelns einzuschätzen lernen. Im Studium und in den Vertiefungen erhalten die Studierenden auch Gelegenheit zur kritischen Reflexion, auch mit dem Ziel, die persönliche Entwicklung der Studierenden zu fördern. Eine Förderung der Persönlichkeitsentwicklung wird laut Darstellung im Selbstbericht, für die Gutachter:innen nachvollziehbar, und auch durch die in einem Blended Learning Studiengang notwendig zu

entwickelnde Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit und Zeitmanagement gefördert. Durch virtuelle Zusammenarbeit mit Kommiliton:innen lernen die Studierenden zudem den Erwerb kommunikativer und sozialer Kompetenzen.

Die Gutachter:innen thematisieren studiengangspezifische Kooperationen. Der Hochschule wird mit Blick auf die geringe Praxis im Studiengang empfohlen, auch verstärkt Kontakte in die jeweilige berufliche Praxiswelt zu knüpfen und mögliche Kooperationspartner:innen anzuwerben (z.B. mit Blick auf das Praktikum).

Im Rahmen der Qualitätsverbesserung hat die Hochschule mitgeteilt, dass die Zugangsvoraussetzungen vereinheitlicht wurden. Die Hochschule sieht derzeit keine Festlegung einer anteiligen Berufstätigkeit als Zulassungskriterium vor. Die Gutachter:innen begrüßen die diesbezügliche Klärung und nehmen die der Klärung dienende Auflagenempfehlung zurück. „Übersteigt die Zahl der Bewerber:innen die Zahl der angebotenen Studienplätze, so sind das Motivationsschreiben und das persönliche Vorstellungsgespräch entscheidende Instrumente bei der Vergabe des Studienplatzes“ (siehe § 3 Abs. 3 der studiengangspezifischen Prüfungsordnung).

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlungen:

- Es wird empfohlen, den im Modulhandbuch und anderen Unterlagen für die Anwendungsfächer verwendeten Begriff „Schwerpunkte“ durch den nach Einschätzung der Gutachter:innen zutreffenderen bzw. angemesseneren Begriff „Vertiefungen“ zu ersetzen.
- Der Hochschule wird mit Blick auf den Studiengang empfohlen, auch Kontakte in die jeweilige berufliche Praxis zu knüpfen und mögliche Kooperationspartner:innen anzuwerben (z.B. mit Blick auf das Praktikum).

Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO)

Curriculum (§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO)

Sachstand

Der im Blended Learning Format angebotene Studiengang „Psychologie" (M.Sc.) ist ein konsekutiver Masterstudiengang, der als Vollzeitstudium konzipiert ist. Der Studiengang legt seinen Schwerpunkt auf die Vertiefung und Spezialisierung in den vier Bereichen Arbeits- und Organisationspsychologie, Gesundheitspsychologie, Forensische Psychologie und Pädagogische Psychologie. Der Studiengang wendet sich an Personen, die bereits einen ersten berufsqualifizierenden akademischen Abschluss, in der Regel einen Bachelorabschluss im Fach Psychologie, erreicht haben. Ziel des Studiengangs ist es, die Absolvent:innen auf eine qualifizierte Berufstätigkeit in den zuvor genannten unterschiedlichen Anwendungsfeldern der Psychologie vorzubereiten, indem fundierte theoretische, methodische und praktische Kompetenzen vermittelt werden.

Die Studiengangsidee zum vorliegenden Studiengang wurde laut Hochschule originär in einem Kreativ-Workshop zur Entwicklung von neuen Studiengängen am 26.08.2024 entwickelt. An diesem fakultätsübergreifenden Workshop nahmen neben Professor:innen u.a. Verwaltungsmit-

arbeiter:innen, das e-Learning-Management sowie Studierende aus der Studierendenvertretung teil.

Ausgangspunkt für das Masterstudium im ersten Semester bilden Module, die wissenschaftlich fundierte Analyse-, Diagnostik- und Interventionsmethoden mit dem Ziel vermitteln, menschliches Erleben und Verhalten in unterschiedlichen Kontexten zu verstehen und zu gestalten. Fundiertere Analysemethoden, eine Vertiefung der Grundlagen und die ersten beiden Module des durch die Studierenden gewählten Schwerpunkts finden im zweiten Semester statt, in dem auch das Praktikum durch die Studierenden absolviert wird. Die Fähigkeiten, psychologische Erkenntnisse präzise zu analysieren, fundiert zu kommunizieren und ethisch reflektierte Entscheidungen in wissenschaftlichen und beruflichen Kontexten zu treffen, werden zusammen mit den drei weiteren Schwerpunktmodulen im dritten Semester angeboten, ehe sich das vierte Semester ausschließlich der Abschlussarbeit widmet. Die vier Studienschwerpunkte sind: Arbeits- und Organisationspsychologie, Gesundheitspsychologie, Forensische Psychologie und Pädagogische Psychologie.

24 % des Workloads bestehen aus synchronen Kontaktzeiten (digitale und physische Präsenz), 20 % aus angeleitetem Selbststudium und 56 % aus Selbststudium (selbstgesteuerte Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, Literaturstudium, Prüfungsvorbereitung). Die physischen synchronen Kontaktzeiten (Campus-Präsenz) machen, ohne das Modul „Praktikum“, rund 3 % bezogen auf den gesamten Workload und 21 % der synchronen Kontaktzeiten aus, um das ortsunabhängige Studium zu ermöglichen. Die VP-Uni hat für die systematische Umsetzung des Blended Learning Konzepts ein eigenes „Didaktisches Konzept – Blended Learning an der VP-Uni“ und eine „Handreichung zur Umsetzung didaktisches Konzept an der VP-Uni“ entwickelt.

Das didaktische Konzept beruht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Vorteilhaftigkeit von „kombinierten“ Lehr-Lern-Formaten und ist in eine „Architektur“ des Lehrens und Lernens an der VP-Uni eingebettet. Die Lehre folgt didaktischen Kategorien, die in der Deputatsordnung für festangestellte Professor:innen verankert sind:

1. Rezipierend Wort und (Bewegt)Bild: Selbsterstellte Reader und Power-Point-Präsentationen und Videos, usw.
2. Aktivierend: Fragestellungen, Selbsttests, weitere Leseaufträge, Aufforderung zur Nutzung von KI (spezifische Prompts) bei der Informationssuche usw.
3. Interaktiv: Foren, Boards, Wikis usw.

Dem Studiengang liegen vielfältige Lehr- und Lernformen zugrunde. Neben den klassischen Lehrformen (Vorlesung, Seminarveranstaltungen) sind Übungen, Workshops und Vorlesungen mit Seminarelementen vorgesehen. Die konkreten Durchführungsformen der Lehre orientieren sich an den vielfältigen (auch technischen) Möglichkeiten und Erfahrungen im Online-Studium, angereichert um Präsenzanteile. Entscheidend für die konkrete „Konfiguration“ in den einzelnen Modulen und Studiengängen ist der individuelle Lernerfolg bzw. Förderungsbedarf im Rahmen des zur Verfügung stehenden Workloads. Sowohl der Workload wie der Lernerfolg wird kontinuierlich gemessen und durch entsprechende Maßnahmen zielorientiert begleitet. Dies reicht in der Praxis über eine personalisierte Studienverwaltung mit jederzeit digital abrufbaren Leistungsstandanzeigen über passgenaue Informations-, Beratungs- und Förderangebote bis hin zu Zusatzinhalten zur Erweiterung intendierter Graduierungsschritte. Praxeologisch wird somit keine generelle, paradigmatische Überlegenheit eines bestimmten Modells oder einer lerntheoretischen Methode angenommen. Methoden orientieren sich an Lernzielen und personalen wie kontextuellen Unterstützungsbedarfen. Es existieren in der Methodenlehre

Online-Kurse zu einführenden Grundlagen in der Untersuchungsplanung und -auswertung, Statistik, und zu zahlreichen bi- und multivariaten Analyse-Verfahren. Die VP-Uni erwartet von den neu berufenen Kolleg:innen entsprechende Erweiterungen der Lehrinhalte in weiteren Themenfeldern.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innen erkundigen sich vor Ort, wie die Hochschule die Studierenden auf die vier Schwerpunkte bzw. Anwendungsfelder verteilen will bzw. wie hoch die Mindestteilnehmer:innenzahl ist, damit ein Studienschwerpunkt bzw. Anwendungsfach angeboten wird. Laut Hochschule sind mindestens sieben Studierende notwendig, damit ein Anwendungsfach angeboten wird. Ansonsten wird das Anwendungsfach nicht angeboten und ggf. auf das nächste Semester verwiesen. Dies nehmen die Gutachter:innen zur Kenntnis.

Aus Sicht der Gutachter:innen hat der im Blended Learning Format angebotene Studiengang, der eine Mischform ist, die Elemente des Online-Lernens (Fernstudium) mit festen Präsenzveranstaltungen kombiniert, mit 20 % angeleitetem Selbststudium und 56 % individuelles Selbststudium einen sehr hohen Online-Anteil. Die angeleiteten Selbstlernanteile des Studiengangs, dessen Studienbetrieb zum Sommersemester 2026 aufgenommen werden soll, waren zum Zeitpunkt der Begutachtung in OpenOLAT noch nicht angelegt. Die Gutachter:innen hatten somit vor Ort keine Möglichkeit, sich von der Struktur und der Umsetzung des Blended Learning Konzepts im Studiengang zu überzeugen. Nach Auffassung der Gutachter:innen muss im Studiengang sichergestellt werden, dass die von den jeweiligen Lehrenden im begleiteten Selbststudium in OpenOLAT vorzugebenden (aktivierenden) Aufgabenstellungen und Online-Lehr-Lernmaterialien vor Studienbeginn im Sommersemester 2026, zumindest für die beiden ersten Semester zur Verfügung stehen. Zudem muss dargelegt werden, wie die Studierenden bei der Bewältigung des sehr hohen individuellen Selbstlernanteils von Seiten der Lehrenden unterstützt und ggf. begleitet werden.

Im Hinblick auf das Modulhandbuch sehen die Gutachter:innen in mehrerlei Hinsicht Überarbeitungsbedarf. Zum einen entsprechen einige Module nicht durchgängig dem Masterniveau (HQR Stufe 2) und müssen entsprechend in Abgrenzung zum Bachelorniveau überarbeitet und angepasst werden (insbesondere die Module M2000 „Grundlagen der Arbeits- und Organisationspsychologie“, M2016 „Entwicklungspsychologie der Lebensspanne“, M2017 „Angewandte Psychologische Diagnostik“ und M2019 „Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie“). Die Fehler in den Quellenangaben der in den Modulbeschreibungen im Modulhandbuch angegebene Grundlagenliteratur sind zu beheben. Die von der Hochschule angekündigte semesterweise Überprüfung der Literatur in den Modulhandbüchern muss nach Einschätzung der Gutachter:innen zukünftig sorgfältiger erfolgen und sicherstellen, dass fehlerhafte Angaben oder nichtexistierende Quellen in der empfohlenen Literatur vermieden werden. Die Literaturangaben sollten zudem um fächerrelevante englischsprachige Literatur erweitert werden. Im Hinblick auf die synchronen Kontaktzeiten mit physischer Präsenz und die synchronen Online-Kontaktzeiten ist die uneinheitliche Begrifflichkeit (Blockphasen, Blockwochen, Blocktage etc.) und sind die uneinheitlichen, im Modulhandbuch und anderen Unterlagen zum Teil sich widersprechenden Zeitangaben im Sinne der Studierenden durch eine einheitliche Begrifflichkeit mit verbindlichen Zeitfenstern und Zeitangaben zu ersetzten. Dies betrifft diverse Unterlagen (zur diesbezüglichen Auflage siehe auch Kriterium „Studierbarkeit“).

Die curriculare Semesterstruktur im viersemestrigen Studiengang sollte aus Sicht der Gutachter:innen gemäß MRVO dahingehend geändert werden, dass pro Studienjahr maximal 60

CP vergeben werden. Bislang sind im ersten Studienjahr 62 CP und im zweiten Studienjahr 58 CP vorgesehen.

Das zehn CP umfassende, auf 300 Stunden angelegte Modul „Praktikum“, das im zweiten Semester absolviert wird, ist laut § 5 Praktikumsordnung als Blockpraktikum konzipiert und auf die Dauer von sechs Wochen angelegt. In diesem Zeitraum sind 240 Arbeitsstunden abzuleisten. Die Begleitung der Studierenden im Praktikum durch die Betreuungsperson der VP-Uni umfasst eine vier Unterrichtseinheiten umfassende Vorbereitung, eine zwölf Unterrichtseinheiten umfassende Begleitung sowie eine acht Unterrichtseinheiten umfassende Nachbereitung des Praktikums mitsamt einer Reflexion, die von den Gutachter:innen insgesamt als angemessen beurteilt werden. Allerdings weisen insbesondere die Praxisgutachterin als auch die beiden begutachtenden Hochschullehrer:innen die Hochschule darauf hin, dass aus Sicht vieler Arbeitgeber:innen und Unternehmen sechswöchige Praktika unter den Bedingungen der Wirtschaftlichkeit in der Regel inzwischen zu knapp sind, um einen substanziellen Nutzen zu erzielen. Aus Sicht der Wirtschaftlichkeit lohnt sich dieser Aufwand für die Einrichtungen oft erst bei einer ausreichenden Dauer, in der der:die Praktikant:in auch einen angemessenen Beitrag für die Einrichtung leisten kann. Entsprechend wird empfohlen, die Praktikumszeit zu verlängern und auf die vorlesungsfreie Zeit zu verlegen. Auch wird der Hochschule empfohlen, ein Verzeichnis von Praktikumspartner:innen und Einrichtungen zu erstellen, die Praktika anbieten. Dies könnte für kommende Studienkohorten auf der Suche nach Praktika hilfreich sein. Aus Sicht der Gutachter:innen muss das Praktikum auch nicht zwingend mit dem gewählten Anwendungsfeld verknüpft werden (erhöht die Möglichkeiten der Studierenden, einen Praxisplatz zu finden).

Die Qualifikationsziele, die Studiengangbezeichnung, der Abschlussgrad, die Abschlussbezeichnung und das Modulkonzept sind nachvollziehbar aufeinander bezogen. Das Studiengangkonzept umfasst an die Fachkultur und das Studienformat angepasste Lehr- und Lernformen. Studierende werden aktiv in die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen einbezogen (studierendenzentriertes Lehren und Lernen). Der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden wird unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Blended Learning Formats nach Ansicht der Gutachter:innen in hinreichendem Umfang Rechnung getragen.

Im Rahmen der Qualitätsverbesserung hat die Hochschule die im Modulhandbuch in den Modulbeschreibungen zum Teil fälschlich aufgeführte Grundlagenliteratur entfernt. Die modular aufgeführte Grundlagenliteratur wurde zudem aktualisiert und um fächerrelevante englischsprachige Literatur ergänzt. Auch wurde die Semesterzuordnung gemäß Studienverlaufsplan im Modulhandbuch stringent umgesetzt. Die im Modulhandbuch und in anderen Unterlagen sich wiedersprechenden Stundenangaben bezogen auf die synchronen Kontaktzeiten mit physischer Präsenz und synchronen Online-Kontaktzeiten wurden korrigiert und vereinheitlicht. Die uneinheitliche Begrifflichkeit zu den Blockphasen (Blockwochen, Blocktage etc.) und die diesbezüglich uneinheitlichen Zeitangaben wurden in den diesbezüglich relevanten Unterlagen durch eine einheitliche Begrifflichkeit mit verbindlichen Zeitfenstern und Zeitangaben ersetzt. Die synchrone Kontaktzeit physische Präsenz verbindet traditionell-physische sowie synchrone digitale Präsenzveranstaltungen sowie das Absolvieren von Prüfungsleistungen. Diese Präsenzen finden in seminaristischer Form und in kleinen Gruppen, in Form von Blocktagen (Donnerstag bis Samstag) statt. Die synchrone Kontaktzeit online Präsenz wird in Form von Webinaren (montags bis freitags ab 17.00 Uhr) durchgeführt. Pro Semester werden maximal zwei On-Campus Blockunterrichtszeiten, jeweils donnerstags bis samstags, terminiert. Es findet kein Sonntagsunterricht statt. Der Umfang der 108 Stunden verteilt sich wie

folgt auf die Semester: 1. Semester: 36 Std., 2. Semester: 36 Std., 3. Semester: 36 Std., 4. Semester: 0 Std.
Die vorgenommenen Änderungen werden von den Gutachter:innen positiv bewertet und die damit verbundenen Auflagenempfehlungen entsprechend zurückgenommen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist teilweise erfüllt.

Das Gutachter:innengremium schlägt folgende Auflagen vor:

- Die von den jeweiligen Lehrenden in OpenOLAT vorgegebenen (aktivierenden) Aufgabenstellungen im begleiteten Selbststudium sind bezogen auf das erste Studienjahr vor Studienbeginn im Sommersemester 2026 zu erstellen und vorzulegen. Auch ist darzulegen, wie die Studierenden bei der Bewältigung des sehr hohen Selbstlernanteils von Seiten der Lehrenden unterstützt und ggf. begleitet werden.
- Die Module im Modulhandbuch sind in Abgrenzung zum Bachelorniveau zu überarbeiten und durchgängig dem Masterniveau (HQR Stufe 2) anzupassen.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlungen:

- Ein Praktikum im Umfang von sechs Wochen ist aus Sicht der Praxis bzw. Arbeitgeber:innen unter den Bedingungen der Wirtschaftlichkeit in der Regel zu knapp, damit der:die Praktikant:in einen angemessenen Beitrag für die Einrichtung leisten kann. Aber auch zum Explorieren und angemessenen Kennenlernen eines einschlägigen beruflichen Praxisfeldes in einem Masterstudium sind sechs Wochen zu knapp bemessen. Entsprechend wird empfohlen, die Praktikumszeit zu verlängern und auf die vorlesungsfreie Zeit zu verlegen. Auch wird empfohlen ein Verzeichnis von Praktikumspartner:innen und Einrichtungen zu erstellen, die Praktika anbieten.
- Die von der Hochschule angekündigte semesterweise Überprüfung der Literatur in den Modulhandbüchern muss nach Einschätzung der Gutachter:innen zukünftig sorgfältiger erfolgen und sicherstellen, dass fehlerhafte Angaben oder nichtexistierende Quellen in der empfohlenen Literatur vermieden werden.

Mobilität (§ 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO)

Sachstand

Laut Hochschule eröffnet die Organisationsform des Studiums mit großer Orts- und Zeitunabhängigkeit und die Didaktik des selbstgesteuerten Lernens den Studierenden grundsätzlich Mobilitätsfenster. Da die Schwerpunkte über zwei Semester verteilt sind, ist eine Mobilität im Studium jedoch nur eingeschränkt umsetzbar. Eine Möglichkeit besteht laut Hochschule im dritten Fachsemester, sofern eine inhaltliche Äquivalenz der Module an einer ausländischen Hochschule gegeben ist. Als Mobilitätsfenster bietet sich laut Hochschule insbesondere das vierte Fachsemester an, da es primär die Anfertigung der Masterarbeit umfasst. An der VP-Uni können die Studierenden ihr Studium um zwei Semester kostenlos verlängern, was zwar die Regelstudienzeit tangiert, jedoch keine zusätzlichen Kosten entstehen lässt. Mithin ist nach Meinung der Hochschule eine Mobilität grundsätzlich semesterweise möglich, auch weil der Studiengang zwei Mal im Jahr angeboten werden soll und somit ein Wiedereinstieg zu jedem Semester möglich ist. Dafür können sich die Studierenden beurlauben lassen (siehe auch AOF 3).

Die VP-Uni unterstützt ihre Studierenden sowohl durch den Studierendenservice als auch durch die Professuren aktiv bei der Realisierung von Auslandsaufenthalten, v. a. bei Auslandsstudien, Praktika und Forschungsaufenthalten.

Die VP-Uni verfügt über kein eigenständiges International Office, jedoch über eine festangestellte Verwaltungskraft, die sich um Fragen rund um einen Auslandsaufenthalt, z. B. auch über das ERASMUS-Programm, kümmert. Eine fachliche Beratung bzgl. angestrebter freiwilliger Auslandaufenthalte, z. B. auch zu Forschungszwecken, bietet das Fachpersonal des Studierendenservice. Darüber hinaus verfügt die Professor:innenschaft der Hochschule sowie die Gemeinschaft der Pallottiner als internationale Ordensgemeinschaft über ein breites international globales Netzwerk, auf das ggf. zur Beratung sowie zur Realisierung von Studienaufenthalten im Ausland zurückgegriffen werden kann, so die Hochschule.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innen thematisieren im Rahmen der Gespräche mit den Vertreter:innen der Hochschule internationale Aspekte im Kontext des Studiengangs. Hier insbesondere die Möglichkeiten der Mobilität von Studierenden, die ein Auslandspraktikum oder ein Auslandssemester absolvieren wollen. Die Gutachter:innen stellen fest, dass die Studiengangorganisation des Studiengangs zwar grundsätzlich Mobilität ermöglicht, allerdings aufgrund einer möglichen (anteiligen) Berufstätigkeit der Studierenden erhebliche faktische Anwesenheitszwänge bestehen, die zur Folge haben, dass Mobilitätsüberlegungen von Studierenden wohl eher nicht angestellt werden. Da der Studiengang noch nicht gestartet ist, ist derzeit noch nicht absehbar, ob und in welchem Umfang die Studierenden berufstätig sind. Da die Chancen für einen Auslandsaufenthalt aus Sicht der Gutachter:innen insgesamt betrachtet relativ eingeschränkt sind, empfehlen sie der Hochschule und dem Studiengang eine „Internationalisation at Home“, ein Format, das den Studierenden den Erwerb von internationalen und interkulturellen Kompetenzen ohne einen Auslandsaufenthalt ermöglicht. Dazu gehören z.B. die Etablierung von Summer Schools oder die Einbindung von internationalen Gastdozierenden etc. Die von der Hochschule ihren Studierenden eingeräumte Möglichkeit, das Studium kostenlos um zwei Semester verlängern zu können (auch mit Blick auf Mobilität), wird von den Gutachter:innen positiv bewertet.

Aus Sicht der befragten Studierenden könnte ein Auslandssemester im vorliegenden Studiengang, im Gegensatz zu einem klinischen Psychologiemasterstudiengang, durchaus von Vorteil sein, da hier die staatliche Regulierung zu entsprechenden beruflichen Einsatzfeldern geringer ist. Die Gutachter:innen empfehlen der Hochschule mit Blick auf das Fach Psychologie auch auf Kontakte und Kooperationen mit internationalen Hochschulen hinzuarbeiten.

Die Anerkennung von Studienleistungen anderer Hochschulen ist nach Auffassung der Gutachter:innen in § 20 APO gemäß den Vorgaben der Lissabon-Konvention geregelt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlungen:

- Da die Chancen für einen Auslandsaufenthalt aufgrund der Studienorganisation und einer möglichen anteiligen Berufstätigkeit der Studierenden relativ eingeschränkt sind, wird der Hochschule und dem Studiengang eine „Internationalisation at Home“ empfohlen, die den Studierenden den Erwerb von internationalen und interkulturellen Kompetenzen ohne einen Auslandsaufenthalt ermöglicht.

- Mit Blick auf das Fach Psychologie wird der Hochschule empfohlen, auch auf Kontakte und Kooperationen mit internationalen Hochschulen hinzuarbeiten.

Personelle Ausstattung (§ 12 Abs. 2 MRVO)

Sachstand

Bezogen auf eine Studienkohorte ergibt sich für den viersemestrigen Masterstudiengang (120 CP), der im Sommersemester 2026 (ab 01.04.2026) erstmals angeboten werden soll, bei Vollauslastung der 60 Studienplätze ein Lehrbedarf von insgesamt 60 SWS pro Semester (die Zulassung erfolgt jedes Semester). Die 60 SWS verteilen sich in der Lehre wie folgt: Acht Professor:innen, die alle in Vollzeit mit neun SWS pro Semester angestellt sind, übernehmen einen Lehranteil von 36 SWS (60 %), sieben Lehrbeauftragte, welche von den hauptamtlich lehrenden Professor:innen begleitet und im Rahmen der Modulanforderungen eingewiesen und betreut werden, übernehmen 24 SWS (40 %) an Lehre. Ein Modul („Ethik und Werte“), das heißt ca. 3,3 % der im Studiengang eingesetzten Module, ist ein sogenanntes „Verbundmodul“, das auch in anderen Studiengängen angeboten wird.

Zum 01.08.2025 wurde eine Professorin für „Differenzielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik“ berufen. Zudem hat mit Einreichung der Unterlagen der Berufungsausschuss für die Professur „Klinische Psychologie und Psychotherapie“ dem Senat seinen Berufungsvorschlag unterbreitet. Hier ist mit einer zusätzlichen Professur ab 01.10.2025 im Bereich „Klinische Psychologie und Psychotherapie“ zu rechnen. Beide Professuren sind in der Lehrverflechtungsmatrix der acht hauptamtlich Lehrenden bereits berücksichtigt, da beide Professuren bereits realisiert werden konnten (siehe AOF 10). Die VP-Uni hat einen Aufwuchsplan des Personals für die Lehre im Studiengang bis zur Vollauslastung im Wintersemester 2027/2028 eingereicht. Laut Hochschule zeigt der Aufwuchsplan, dass mit den beiden genannten Neubesetzungen der Studiengang aus Sicht der Hochschule „eine ausreichende und mit den Wahlpflichtbereichen eine hinreichende professorale Ausstattung hat“. Die Hochschule plant, je nach Nachfrage der Schwerpunkte, eine weitere themenspezifische Ausschreibung vorzunehmen (siehe AOF 11).

Die Hochschule hat eine Lehrverflechtungsmatrix zu den hauptamtlich Lehrenden und eine Lehrverflechtungsmatrix zu den Lehrbeauftragten eingereicht. Aus der Lehrverflechtungsmatrix der Hauptamtlichen gehen die Namen der Professor:innen, deren Titel/ Qualifikation, ihre Denomination/ihr Lehrgebiet, die Lehrverpflichtung pro Semester insgesamt, die Module im Studiengang, in denen gelehrt wird, die Anzahl der SWS, die im Studiengang gelehrt werden, sowie die SWS, die in weiteren Studiengängen gelehrt werden, hervor. Die Lehrverflechtungsmatrix der Lehrbeauftragten enthält die Namen der Lehrbeauftragten, deren Titel/Qualifikation, das Thema der Lehrveranstaltung:en, den Namen des betreuenden Professors, die Lehrverpflichtung pro Semester insgesamt, die Module im Studiengang, in denen gelehrt wird, die Anzahl der SWS, die im Studiengang gelehrt werden, sowie die SWS, die in weiteren Studiengängen gelehrt werden. Die Hochschule hat in einem weiteren Dokument zudem das akademisch-berufliche Profil der im Studiengang Lehrenden gelistet. Aus den Profilen gehen die Denomination/Stellenbeschreibung sowie die Qualifikation, die Arbeits- und Forschungsschwerpunkte, die Lehrgebiete im Studiengang und das Lehrdeputat hervor.

Die VP-Uni ist seit 2014 Mitglied im Hochschulevaluierungsverbund Süd-West. Ziel des Hochschulevaluierungsverbunds sind die Qualitätsentwicklung und die Qualitätssicherung in den Fächern, Fachbereichen und Einrichtungen an den einzelnen Hochschulen. Alle hauptamtlich

Lehrenden der VP-Uni, insbesondere auch der wissenschaftliche Mittelbau, haben die Möglichkeit, das hochschuldidaktische Angebot des Hochschulevaluierungsverbundes kostenfrei und arbeitszeitneutral in Anspruch zu nehmen. Zudem können alle Lehrenden an den Weiterbildungen des Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz zur Didaktik von Online-Lehre sowie der Anwendung entsprechender Software teilnehmen. Ein systematisches Angebot an hochschuldidaktischer Qualifizierung freier Lehrbeauftragter ist laut Hochschule aus Rentenversicherungsgründen (Verdacht der Scheinselbständigkeit) nicht möglich. Dennoch findet eine Peer-to-Peer Qualifizierung statt, für die die Hochschule die Rahmenbedingungen schafft: Vernetzung von erfahrenerem und nicht erfahrenerem Dozenten:innen, Unterstützung bei der Online-Lehre und Lernmaterialerstellung usw.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Hochschule erläutert den Gutachter:innen vor Ort den hochschulischen Lehrbedarf im Studiengang sowie den diesbezüglichen Stand der Ausstattung mit Lehrpersonal einschließlich Aufwuchsplan. Pro Semester stehen jeweils 60 Studienplätze zur Verfügung. Auf Nachfrage der Gutachter:innen erklärt die Hochschule, dass sie beim Studienstart im Sommersemester 2026 und im Wintersemester 2026/2027 realistischerweise davon ausgeht, dass sich jeweils nur zehn bis zwanzig Studierende immatrikulieren. Dies ist auch aus Sicht der Gutachter:innen durchaus plausibel. Für die Umsetzung des Lehrangebotes im Masterstudiengang stehen derzeit mit den zwei erwähnten Neuberufungen insgesamt acht Professuren und sieben Lehrbeauftragte zur Verfügung, wobei Erstere 60 % und Letztere 40 % der Lehre übernehmen. Entsprechend stellen die Gutachter:innen positiv fest, dass die Lehre mehrheitlich durch hauptamtliches, professorales Lehrpersonal erbracht wird. Auf Basis der eingereichten Kurzprofile der Lehrenden stellen die Gutachter:innen weiter fest, dass der eingesetzte Lehrkörper (auch Lehrbeauftragte) für die Umsetzung des Studienkonzepts fachlich und methodisch-didaktisch ausreichend qualifiziert ist. Der Umfang des universitären Lehrdeputats für hauptamtliche Vollzeitprofessuren im Umfang von jeweils neun SWS pro Semester ermöglicht zudem die Durchführung eigener Forschung und damit die Chance, dass aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung in die Lehre in den Studiengang transferiert werden können.

Im Kontext der Diskussion des Lehrpersonals nehmen die Gutachter:innen zur Kenntnis, dass für den zu akkreditierenden Studiengang bislang keine Studiengangsleitung zur Verfügung steht. Nach Auffassung der Gutachter:innen sollte die Hochschule vor Studienbeginn sicherstellen, dass eine geeignete, einschlägig qualifizierte Professur als Studiengangsleitung und studiengangverantwortliche Person institutionalisiert wird. Die Gutachter:innen erwarten, dass die Hochschule das Einrichten bzw. das Installieren der Studiengangsleitung vor Studienbeginn anzeigt.

Das Lehrpersonal wird durch ein strukturiertes Berufungsverfahren gemäß den Vorschriften des LHG ausgewählt. Das professorale Lehrpersonal ebenso wie die Lehrbeauftragen können Möglichkeiten der hochschuldidaktischen Weiterqualifizierung nutzen. Unter anderem können alle Lehrenden an den Weiterbildungen des Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz zur Didaktik von Online-Lehre sowie der Anwendung entsprechender Software teilnehmen, ein Aspekt, der aus Sicht der Gutachter:innen in der Hochschullehre immer mehr an Bedeutung gewinnt und entsprechend als zielführend bewertet wird.

Im Rahmen der Inanspruchnahme der Qualitätsverbesserungsschleife hat die VP-Uni am 27.11.2025 mitgeteilt und am 10.12.2025 schriftlich bestätigt, dass sie den an der Hochschule lehrenden Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie als Studiengangsleitung für den Masterstudiengang „Psychologie“ (M. Sc.) eingesetzt hat. Damit hat die Hochschule die

diesbezüglich von den Gutachter:innen geforderte Maßnahme umgesetzt. Dies wird von den Gutachter:innen positiv bewertet. Entsprechend wird die Auflagenempfehlung zurückgenommen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Ressourcenausstattung (§ 12 Abs. 3 MRVO)

Sachstand

Der Studiengang ist laut Hochschule in die Business Planung der Hochschule ab 2026 aufgenommen, sodass eine entsprechende Ressourcenallokation erfolgen kann. Den Studierenden stehen im Studierendenbüro für Studienverwaltungsangelegenheiten und Fragen zur Im- und Exmatrikulation, für diverse Bescheinigungen, zur Pflege des webbasierten Campus-Management-System TraiNex sowie als Hochschulprüfungsamt fünf Mitarbeiter:innen in unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen zur Verfügung. Ein:e weitere:r Mitarbeiter:in kümmert sich als „Learning Specialist“ (eLearning-Management) um die Belange rund um die Lehr- und Lernplattform OpenOLAT. Das Studierendenbüro ist täglich geöffnet.

Die Fakultät für Humanwissenschaften kann räumlich auf eine Aula, vier Säle, sechs Gruppen-/Seminarräume und einen Meditationsraum zurückgreifen. Alle Räume sind technisch modern ausgestattet und verfügen u.a. über Laptop und Beamer, WLAN, Audioanlage, mit Metaplanwand, Flipchart und Moderationskoffer. Das Gästehaus des Forum Vinzenz Pallotti, welches sich ebenfalls unter dem Dach der VP-Uni befindet, bietet den Studierenden während der Präsenzzeiten kostengünstige Unterkünfte an.

Der Bestand der Bibliothek umfasst Literatur aus den Fachgebieten Theologie, Philosophie, Ethik, Religionswissenschaft, Psychologie und Grenzgebiete. Er besteht derzeit aus ca. 170.000 Medien (vorwiegend in Printform) und ca. 75 laufende Print-Zeitschriften. Laut Hochschule besteht ein digitaler Lesezugriff auf nahezu alle Artikel des Springer- und Wiley-Zeitschriftenportfolios ab 1997. Auch wird den Studierenden u.a. Zugang zu folgenden fachbezogenen Online-Journals, -Bibliotheken und anderen -Ressourcen, insbesondere auch in Richtung Psychologie, eröffnet. Hierzu gehören insbesondere: Hogrefe PsyJournals (28 Aktiv-/15 Archivtitel; Psychologie), Nomos eLibrary 2017–2025 (ca. 8.500 Titel; u.a. Pakete zu Themen wie Soziologie, Philosophie, Religion, Pädagogik und Anthropologie), Report Psychologie. Fachzeitschrift des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP), Advances in Medicine, Psychology and Public Health (AMPPH), European Journal of Investigation in Health, Psychology and Education, Health Psychology and Behavioral Medicine, International Journal of Clinical and Health Psychology, Forensic Sciences, Forensic Sciences Research, European Journal of Education and Psychology, Frontiers in Educational Psychology, Mannheimer Beiträge zur Wirtschafts- und Organisationspsychologie (2003-2007). Weitere umfassende Informationen zu einschlägiger Fachliteratur bieten folgende digitalen Datenbanken mit einem OpenAccess-Zugriff bzw. einem Zugriff über Nationallizenzen: PsyArXiv Preprints, PsyDok, OLC Psychologie - Online Contents (ca. 1,3 Millionen Aufsätze und Rezensionen aus dem Fachgebiet Psychologie und angrenzender Disziplinen wie Pädagogik), PubPsych (multilinguale Datenbank mit europäischem Fokus, über die mehrere Literaturdatenbanken mit ihren psychologierelevanten Anteilen gemeinsam durchsucht werden).

Für eine adäquate Literaturrecherche wird den Studierenden ein digitaler Zugang zum Web-Opac der Hochschulbibliothek der VP-Uni eröffnet, der neben der Literaturrecherche, dem

Bestellen/Reservieren von Büchern auch die Kontoführung mit der Verlängerungsfunktion sowie Vormerkungen auf ausgeliehene Bücher ermöglicht. Über den Web-Opac können insbesondere die Links von einschlägigen E-Books mit Campuslizenz nachgeschlagen werden, auf die die Studierenden mittels VPN-Client auch von extern Zugriff haben.

Im Lesesaal der Bibliothek stehen 30 Studienplätze (davon sind elf mit Computern ausgestattet) zur Verfügung. Der Lesesaal ist Tag und Nacht geöffnet. Allen Studierenden des Studiengangs wird Zugang zu Fachliteratur während der Blockeinheiten vor Ort durch die entsprechende Öffnung der Bibliothek ermöglicht.

Der Studienbetrieb wird insbesondere durch die Webseite der VP-Uni, den Virtuellen Campus (ViCa), der mittels der webbasierten Lernplattform OpenOLAT betrieben wird, sowie dem webbasierten Campus-Management-System TraiNex sichergestellt. Auf allen drei „Plattformen“ erhalten Studierende zeit- und ortsunabhängigen Zugang. Für das angeleitete Selbststudium werden aufbereitetes und kommentiertes Lernmaterial, Literatur und Fachtexte, Lernvideos, Selbstlerntests zur eigenen Überprüfung des Lernfortschritts sowie Lernaufgaben als Einzel- und Gruppenaufgaben auf der digitalen Lernplattform OpenOLAT, die der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz den Hochschulen des Landes zur Verfügung stellt, bereitgestellt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Das dem Studiengang und den Studierenden zur Verfügung stehende Beratungs- und Betreuungsangebot ist aus Sicht der Gutachter:innen und der befragten Studierenden angemessen. Adäquate Verwaltungsunterstützungs- und Serviceleistungen für die Studierenden und Lehrenden seitens der Hochschule sind durch das vorhandene nicht-wissenschaftliche Verwaltungspersonal bzw. durch die vorhandenen verwaltungsseitigen Personalressourcen ausreichend gegeben. Nach Meinung der Gutachter:innen beachtenswert und hilfreich sind die zu verschiedenen Themen erstellten Leitfäden für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter:innen der Hochschule.

Dem Studiengang, der an der Fakultät für Humanwissenschaften angesiedelt ist, steht für die Durchführung der wenigen Präsenzzeiten vor Ort eine aus Sicht der Gutachter:innen angemessene Anzahl an medial und infrastrukturell ordentlich ausgestatteten Räumen zur Verfügung. Zudem bietet die Hochschule auf dem Campus in Vallendar einen kostenlosen WLAN-Zugriff auf das Internet. Für das im Studiengang überwiegende digitale Lehren und Lernen nutzt die Hochschule die Lernplattform OpenOLAT, die auch für die Kommunikation mit den Studierenden eingesetzt wird. Die Gutachter:innen nehmen die Tatsache zur Kenntnis, dass der Studienbetrieb größtenteils mittels der webbasierten Lernplattform OpenOLAT unterhalten wird. Die im Studiengang in der digitalen Online-Lehre und für das digitale Lernen eingesetzten synchronen (z.B. Live-Webinare) und auch asynchronen Formate (wie Lernvideos und bereitgestellte Skripte) konnten von den Gutachter:innen in OpenOLAT jedoch nicht eingesehen werden, da sie laut Hochschule erst in den ersten drei Monaten im Jahr 2026 entwickelt werden (ausführlich dazu Kriterium „Curriculum“; siehe auch Kriterium „Besonderer Profilanspruch“).

Die Gutachter:innen nehmen die von der der Hochschule gemachten Angaben zum Bibliotheksbestand, der vorwiegend in Printform vorliegt, und die studentischen Zugriffsmöglichkeiten auf digitale Literazur zur Kenntnis. Die befragten Studierenden berichten von Schwierigkeiten beim Zugriff auf Online-Literatur und wünschen sich entsprechend bessere Zugriffsmöglichkeiten auf Online-Literatur, einen besseren Zugang zur Fernleihe und umfänglichere Recherchemöglichkeiten in weiteren einschlägigen und psychologierelevanten Online-Fachdatenbanken. Entsprechend empfehlen die Gutachter:innen der Hochschule, in ihrer

Bibliothek den (auch hochschulexternen) Zugang zu fachbezogenen Online-Datenbanken (z. B. PsycInfo), Online-Fachbüchern und Online-Zeitschriften sukzessive zu erweitern.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlung:

- Der Hochschule wird empfohlen, in ihrer Bibliothek den Zugang zu fachbezogenen Online-Datenbanken, Online-Fachbüchern und Online-Zeitschriften sukzessive zu erweitern.

Prüfungssystem (§ 12 Abs. 4 MRVO)

Sachstand

Alle 16 Module des zu akkreditierenden Studiengangs schließen mit einer kompetenzorientierten Modulprüfung ab. Die Modulprüfungen werden in schriftlicher oder mündlicher Form durchgeführt. Zu schriftlichen Formen gehören gemäß § 12 APO Klausur, Hausarbeit, Projektarbeit, Portfolioprüfung und Referat, zu den mündlichen Prüfungen zählen gemäß § 13 APO das Fachgespräch und die Präsentation. Klausuren werden in der Regel als Präsenzprüfungen durchgeführt (§ 12 Abs. 1e APO). Präsentationen können sowohl in Präsenz als auch digital durchgeführt werden. Durch diese Flexibilität ist laut Hochschule sichergestellt, dass keine erhöhte Präsenzpflicht für die Studierenden entsteht (siehe AOF 4). Die Prüfungsformen sind in den § 11 bis einschließlich § 14 APO definiert und geregelt. In den dortigen Prüfungsdefinitionen sind neben der Prüfungsform auch das Spektrum der Dauer in Minuten bzw. das Spektrum des Seitenumfangs (z.B. bei Hausarbeiten, Abschlussarbeiten) angegeben. Im Modulhandbuch und in der Modulübersicht (Anlage zur SPO) für den Masterstudiengang „Psychologie“ sind die einzelnen Prüfungen und Prüfungsformen modulbezogen festgelegt.

Im Laufe des Studiums absolvieren die Studierenden vier Klausuren, sechs Hausarbeiten, zwei Präsentationen und drei Portfolio-Prüfungen. Bei Wahl des Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie sind es abweichend fünf Hausarbeiten und vier Portfolios. Hinzu kommt die Prüfungsleistung Masterarbeit (siehe AOF 5). In den ersten drei Semestern leisten die Studierenden jeweils fünf Prüfungen ab (siehe AOF 6), im vierten Semester ist die Masterthesis zu erstellen. Nicht bestandene Prüfungen sollen im nächsten Prüfungszeitraum wiederholt werden. Eine nicht bestandene Modulprüfung kann gemäß § 28 Abs. 1 APO zweimal wiederholt werden. Die Masterthesis kann gemäß § 28 Abs. 3 APO einmal mit neuem Thema wiederholt werden.

Die Studierenden haben die Möglichkeit, sich jederzeit einen Überblick über ihre bisherigen Leistungen zu verschaffen. Darüber hinaus können sie bei Bedarf von den Dozierenden eine Rückmeldung bzgl. ihrer Leistungen erhalten.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Modulprüfungen dienen der Feststellung, ob die in der Studiengangprüfungsordnung und im Modulhandbuch formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Die Prüfungen im vorliegenden konsekutiven Masterstudiengang „Psychologie“ sind modulbezogen konzipiert und orientieren sich aus Sicht der Gutachter:innen ausreichend an den zu erwerbenden Kompetenzen. Das Prüfungssystem für den zu akkreditierenden Studiengang zeigt nach Meinung der

Gutachter:innen insgesamt eine angemessene Varianz an Prüfungsformen. Es ermöglicht eine prinzipiell vielseitige und aussagekräftige Überprüfung der angestrebten Lernergebnisse.

In den Modulen kann eine Modulprüfung auch eine Kombination mehrerer unterschiedlicher Teilprüfungen bzw. Teilprüfungsleistungen sein (kombinierte Prüfung oder Portfolioprüfung), die sich gemäß den in der APO der Hochschule festgelegten Prüfungsformen und -leistungen (schriftlich/mündlich) zusammensetzen können (§ 11 Abs. 2 APO). Die Gutachter:innen empfehlen diesbezüglich die im Studiengang in bestimmten Modulen vorgesehene Portfolioprüfung (sie sind in § 11 Abs. 4 APO geregelt) im Modulhandbuch dahingehend zu konkretisieren, dass in den betreffenden Modulen die jeweilige Zusammensetzung der kompetenzorientierten Teilprüfungen in der Prüfungsform „Portfolio“ ausgewiesen wird. Die Gutachter:innen halten es darüber hinaus auch für wichtig, dass in einem Studiengang, in dem Kommunikationsfähigkeit in der psychologischen Praxis, zum Beispiel in der Gesprächsführung, im Konfliktmanagement und bei Verhandlungstechniken, eine wichtige Rolle spielt, auch ausreichend mündliche Prüfungen vorgehalten werden. Entsprechend wird empfohlen, das Abschlussmodul dahingehend zu ändern, dass neben der Masterarbeit auch ein Kolloquium in Form einer mündlichen Prüfung eingebaut wird. Dies empfiehlt sich auch vor dem Hintergrund, dass schriftliche Abschlussarbeiten zunehmend unter Nutzung von generativen KI-Tools erstellt werden und damit zur Bewertung der Eigenständigkeit der Leistung zusätzliche Prüfungselemente sinnvoll sind.

Für die Prüfungsform der Hausarbeit ist die Verwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) gemäß § 11 Abs. 12 APO zugelassen. Dies gilt auch für die Anfertigung von Projektarbeiten und Praktikumsberichten. Der proaktive Umgang der Hochschule mit KI und ihre Einbeziehung in bestimmte Prüfungsformate wird von den Gutachter:innen positiv bewertet. Es wird empfohlen, die damit verbundene Chancen und Risiken auch im Rahmen der Evaluation zu überprüfen.

Die Prüfungsdichte mit maximal fünf Prüfungen pro Semester wird von den Gutachter:innen als angemessen eingeschätzt. Die Möglichkeiten der Wiederholung von Modulprüfungen und die Wiederholung der Masterarbeit sind in der Rahmenprüfungsordnung adäquat geregelt.

Die Durchführung von Prüfungen ist grundsätzlich an drei Zeitpunkten möglich: Sie können gemäß § 11 Abs. 5 APO entweder in einem speziell dafür vorgesehenen Prüfungszeitraum (lehrveranstaltungsabschließend) oder lehrveranstaltungsbegleitend, oder, bei kombinierten Prüfungen, teils lehrveranstaltungsbegleitend und teils lehrveranstaltungsabschließend erbracht werden. Dies wird von den Gutachter:innen als nachvollziehbar zur Kenntnis genommen.

Die Gutachter:innen weisen darauf hin, dass die beiden Prüfungsordnungen (SPO, APO) noch nicht genehmigt sind. Die Hochschule gibt an, dass die Genehmigung der Ordnungen im Nachgang zur vor-Ort-Begehung erfolgt. Sie werden beim Akkreditierungsrat in genehmigter Form eingereicht.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlungen:

- Es wird empfohlen, die im Studiengang in bestimmten Modulen vorgesehene Portfolioprüfung im Modulhandbuch dahingehend zu konkretisieren, dass in den betreffenden Modulen die jeweilige Zusammensetzung der kompetenzorientierten Teilprüfungen in der Prüfungsform „Portfolio“ ausgewiesen wird.

- Es wird empfohlen, das Abschlussmodul dahingehend zu ändern, dass neben der Masterarbeit auch ein Kolloquium in Form einer mündlichen Prüfung eingebaut wird.
- Es wird empfohlen, die Einbeziehung von Künstlicher Intelligenz (KI) in bestimmte Prüfungsformate im Rahmen der Evaluation zu überprüfen.

Studierbarkeit (§ 12 Abs. 5 MRVO)

Sachstand

Die Hochschule definiert die Relation von Berufstätigkeit und Vollzeitstudium im Masterstudiengang „Psychologie“ im Sinne einer Vollzeitstudienverpflichtung. Das Vollzeitstudium umfasst 120 CP und ist laut Hochschule so konzipiert, dass die Studierenden ihre Module, Projektarbeiten und Masterthesis innerhalb der Regelstudienzeit bearbeiten können. Die Hochschule weist darauf hin, dass eine regelmäßige berufliche Tätigkeit nur in begrenztem Umfang neben dem Studium möglich ist, da ansonsten die zeitliche Belastung die erfolgreiche Teilnahme an Lehrveranstaltungen und die fristgerechte Erfüllung von Leistungsnachweisen beeinträchtigen könnten. Die zulässige berufliche Tätigkeit wird nicht durch eine spezifische Stundenzahl formalisiert. Den Studierenden wird empfohlen, nicht mehr als zehn bis 15 Stunden pro Woche berufstätig zu sein. Diese Vorgaben werden den Studieninteressent:innen transparent über mehrere Kanäle kommuniziert: Informationsveranstaltungen, Beratungsgespräche, E-Mail-Kommunikation. Damit wird laut Hochschule sichergestellt, dass Interessent:innen von Beginn an über die erforderliche zeitliche Commitment-Relation zwischen Studium und Beruf informiert sind und ihre Planung entsprechend ausrichten können (siehe AOF 7).

Einen planbaren und verlässlichen Studienbetrieb stellt die VP-Uni nach eigenem Bekunden insbesondere durch ihre Website, den Virtuellen Campus (ViCa), der mittels der webbasierten Lernplattform OpenOLAT betrieben wird, sowie dem webbasierten Campus-Management-System TraiNex her. Auf alle drei „Plattformen“ erhalten Studierende zeit- und ortsunabhängigen Zugang.

Mit Beginn des Studiums erhalten die immatrikulierten Studierenden umfangreiche Informationen in Printform und digital über die hochschuleigene Lernplattform und über die Internetseite. Bei Aufnahme des Studiums wird den Studierenden mit Versand der Immatrikulationsbescheinigung ein Studierendenleitfaden ausgehändigt, der ausführlich über die Organisation und den Verlauf des Studiums sowie die Gremien und handelnden Personen an der VP-Uni informiert. Über die Lernplattform erhalten die Studierenden detaillierte Informationen zu den Präsenzphasen, der Prüfungsorganisation, neuen Entwicklungen an der Hochschule u.v.m. Dazu werden die klassischen Schwarzen Bretter der Hochschule in digitaler Form in der Lernplattform gespiegelt. Der Virtuelle Campus (ViCa) ist ein zentraler Teil des Campus-Managements und bietet neben dem Vorlesungsverzeichnis und Stundenplänen Angaben zu den Lehrveranstaltungen. Zudem bietet er auch die Möglichkeit zur Kommunikation zwischen Dozent:innen und Studierenden. Persönliche Leistungsübersichten können von den Studierenden über TraiNex selbst erstellt werden.

Die Hochschule hat einen Studienverlaufsplan eingereicht (siehe Anlage), aus dem die Aufteilung der Semesterwochenstunden je Modul und Semester, der Workload, die Leistungspunktevergabe, die Prüfungsform sowie die jeweiligen Modulverantwortlichen hervorgehen. Das Curriculum des Studiengangs ist so konzipiert, dass alle Module binnen eines Semesters zu absolvieren sind. Alle Module umfassen mindestens fünf CP. Im ersten und vierten Semester werden jeweils 30 CP, im zweiten Semester 32 CP und im dritten Semester 28 CP

vergeben. In den ersten drei Semestern sind jeweils fünf Module zu absolvieren. Im vierten Semester ist die Masterarbeit zu erstellen. Die Studierenden haben pro Semester maximal fünf Prüfungen zu bestehen. In den Semestern selbst achtet die Hochschule auf eine ausgewogene Belastung durch verschiedene Prüfungsformen. Prüfungsleistungen können gemäß § 11 Abs. 5 APO entweder in einem speziell dafür vorgesehenen Prüfungszeitraum (lehrveranstaltungsabschließend) oder parallel zu dem Zeitraum, in dem die Lehrveranstaltungen stattfinden (lehrveranstaltungsbegleitend), oder, bei kombinierten Prüfungen, teils lehrveranstaltungsbegleitend und teils lehrveranstaltungsabschließend erbracht werden.

Zu einer Überschneidung von Lehrveranstaltungen innerhalb eines Studiensemesters kommt es laut Hochschule aufgrund der Studiengangstruktur und -organisation nicht. Die für die Studienorganisation zuständige Stelle plant die Präsenzzeiten (Blockwochen) mindestens ein halbes Jahr im Voraus, so dass die meist auswärtigen und ggf. beruflich tätigen Studierenden eine hohe Planungssicherheit haben.

Eine Überprüfung des Workloads findet im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Lehrveranstaltungsevaluationen statt.

Der Masterstudiengang ist laut Hochschule so konzipiert, dass die meisten Module nicht direkt aufeinander aufbauen. Das ermöglicht den Studierenden maximale Flexibilität bei der Erstellung eines individuellen Studienplans. Im Regelfall ist die Anwesenheit der Studierenden nicht Voraussetzung für die Zulassung bzw. den Ausschluss von Prüfungen. Anwesenheitspflichten gibt es für Module, Kurse, Teile von Lehrveranstaltungen mit Exkursionen, Praktika, praktischen Übungen und Laborübungen. Über die Blockzeiten mit physischer Anwesenheitspflicht am Campus werden die Studierenden vor dem Start des Semesters informiert, d. h. in der Regel zu Beginn der jeweiligen vorlesungsfreien Zeit.

Die VP-Uni kanalisiert Beratungsanfragen nach inhaltlichen (fachbezogen) und formalen (rund um die formale Studierbarkeit) Formen. Dies geschieht in verschiedenen Kontexten wie Studienberatung, Sprechstunden durch Lehrende, Boardbeiträge, „anonymer Kummerkasten“ usw. In besonderen inhaltlichen Fällen führt die Hochschule auch auf Bedarf studentische Tutorien zur inhaltlichen Betreuung ein. Für alle formalen Aspekte der Betreuung und Beratung stehen Mitarbeiter:innen insbesondere für folgende Themengebiete zur Verfügung: Studienfinanzierung, Studienorganisation, Studienzeitengpässe (z.B. Möglichkeiten eines Urlaubsemesters) usw. Zudem verfügt die Hochschule über eine professionelle Hochschulseelsorge. In der Studieneingangsphase steht zusätzlich der AStA mit entsprechenden „allgemeinen“ Ergänzungsangeboten zur Verfügung, die mit der Hochschulleitung in monatlichen Jour Fixes abgestimmt werden.

Für eine anonyme Rückmeldung an die Hochschule wurde im Rahmen des Qualitätsmanagements ein eigener anonymer Beschwerdeprozess eingeführt, der technisch über die Lernplattform OpenOLAT abgebildet ist.

Mit allen individuellen Fragen, die während des Studiums auftreten, können sich die Studierenden an den Studierendenservice wenden, der an allen Werktagen von 08:00 Uhr bis 17:00 Uhr besetzt ist. Weiterführende Betreuungsbedarfe fachlicher Natur werden im Rahmen der Präsenzen besprochen. Im Bedarfsfall vereinbaren die Professor:innen individuelle Gesprächstermine mit den Studierenden. Darüber hinaus bieten die Professor:innen feste Sprechzeiten in ihren virtuellen Büros auf der Lernplattform OpenOLAT an. Auch die Lehrbeauftragten stehen den Studierenden als Ansprechpartner:innen für fachliche Fragen zur Verfügung.

Die VP-Uni berechnet für ihre Leistungen Studiengebühren. Für die Studierenden des zu akkreditierenden Masterstudiengangs fallen Studiengebühren in Höhe von 748,- Euro im Monat an, das entspricht einer Gesamtgebühr von insgesamt 17.952,- Euro (vier Semester bzw. 24 Monate).

Wird das Studium vor Ende der regulären Studiendauer abgeschlossen, bleibt die Gesamtstudiengebühr davon unberührt. Es entstehen keine weiteren Kosten (siehe AOF 9). Bei der Gesamtstudiengebühr handelt es sich um einen Festbetrag. Gebühren, die zur Erreichung der Gesamtstudiengebühr vor Studienabschluss noch offen sind, werden als einmalige Abschlusszahlung in Rechnung gestellt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innen begrüßen es, dass die Hochschule die Relation von Berufstätigkeit und Vollzeitstudium im vorliegenden Masterstudiengang im Sinne einer Vollzeitstudienverpflichtung begreift, und sie deshalb ihren Studierenden zu Recht empfiehlt, nicht mehr als zehn bis 15 Stunden pro Woche berufstätig zu sein. Sie sehen die Studierbarkeit des Studiengangs in dieser Hinsicht als gegeben an. Widersprüchliche Aussagen gibt es in den Dokumenten und im Selbstbericht jedoch im Hinblick auf eine verpflichtende Berufstätigkeit als Kriterium für die Zulassung. Aus Sicht der Gutachter:innen muss von Seiten der Hochschule vor Studienbeginn, auch im Sinne der Studierbarkeit geklärt werden, ob eine anteilige Berufstätigkeit ein Zulassungskriterium ist. Darüber hinaus ist die gewählte Festlegung in den entsprechenden Dokumenten zu vereinheitlichen (siehe Bewertung und Auflagenempfehlung in Kriterium „Qualifikationsziele und Abschlussniveau“).

Der durchschnittliche studentische Arbeitsaufwand im angeleiteten und individuellen Selbststudium, der im Modulhandbuch pro Modul ausgewiesen ist, ist aus Sicht der Gutachter:innen zwar formal nachvollziehbar, aber konkret nicht prüfbar und daher nur schwer einzuschätzen, da z.B. Lerninhalte im angeleiteten Selbststudium in den Unterlagen nicht dargestellt sind und auch zum Zeitpunkt der Begehung in OpenOLAT noch nicht angelegt waren. Von daher ist eine Beurteilung ihrer Angemessenheit nur schwer möglich. Laut Hochschule sollen die Lerninhalte vor Studienbeginn im Sommersemester 2026 zur Verfügung stehen. Zumindest bezogen auf das erste Studienjahr ist dies aus Sicht der Gutachter:innen absolut notwendig (zur Bewertung und Auflagenempfehlung siehe Kriterium „Curriculum“). Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, den studentischen Arbeitsaufwand pro Modul ab Studienbeginn systematisch zu erfassen und ggf. anzupassen, um die Studierbarkeit auch unter Beachtung des Workloads sicherzustellen. Der studentische Arbeitsaufwand wird laut Hochschule im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluationen erhoben. Unter Beachtung der Empfehlung zum Workload und auf Basis der Informationen, die zum Zeitpunkt der Vor-Ort-Begutachtung vorliegen, gelangen die Gutachter:innen zu der Einschätzung der Studierbarkeit des Studiengangs. Zur Studierbarkeit des Studiengangs trägt auch das flexible Blended Learning Format der Hochschule bei.

Einen planbaren und verlässlichen Studienbetrieb stellt die Hochschule, für die Gutachter:innen als technische und mediale Voraussetzungen gut nachvollziehbar, durch Informationen auf ihrer Website, den Virtuellen Campus (ViCa), der mittels der webbasierten Lernplattform OpenOLAT betrieben wird, sowie dem webbasierten Campus-Management-System TraiNex her. Auf alle drei „Plattformen“ haben die Studierenden einen zeit- und ortsunabhängigen Zugang. In diesem Kontext wird auch die weitgehende Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen nachvollziehbar sichergestellt.

Die Prüfungsdichte halten die Gutachter:innen mit maximal fünf Prüfungen pro Semester für einen Masterstudiengang als insgesamt angemessen. Die Prüfungsbelastung wird von den Studierenden zwar als nicht gering, jedoch als einem Masterstudiengang angemessen eingeschätzt. Pro Modul ist in der Regel eine Prüfung vorgesehen. Die Konzeption der Prüfungen ist in der Regel plausibel und führt nicht zu einer unangemessenen Prüfungsbelastung (siehe Kriterium „Prüfungssystem“). Die Prüfungsanforderungen werden nach Auskunft der Hochschule von den Lehrenden transparent kommuniziert (zu präzisieren sind die Portfolioprüfungen; siehe Kriterium „Prüfungssystem“). Termine für Prüfungen sowie Online-Zeiten bzw. -veranstaltungen werden rechtzeitig bekannt gegeben. Damit ist die Planbarkeit für die Studierenden prinzipiell sichergestellt. Von den befragten Studierenden wird dies ebenso bestätig, wie individuelle und intensive Beratung durch die Dozierenden. Der Austausch zwischen Studierenden, Dozierenden sowie Studiengangverantwortlichen wird sowohl von den befragten Studierenden als auch den Lehrverantwortlichen als positiv, offen und lösungsorientiert beschrieben. Letztere sind als Ansprechpersonen durch E-Mails, Chats und Live-Veranstaltungen angemessen erreichbar. Die genannten Beratungs- und Betreuungsangebote der Hochschule tragen nach Meinung der Gutachter:innen zur Studierbarkeit bei.

Im Hinblick auf die synchronen Kontaktzeiten mit physischer Präsenz und die synchronen Online-Kontaktzeiten halten es die Gutachter:innen für notwendig, die uneinheitliche Begrifflichkeit und die uneinheitlichen Zeitangaben (Blockphasen, Blockwochen, Blocktage etc.) im Sinne der Studierenden durch eine einheitliche Begrifflichkeit mit verbindlich vorgegebenen Zeitfenstern und Zeitangaben zu ersetzten. Dies betrifft diverse Unterlagen (zur Auflage siehe Kriterium „Curriculum“).

Die Gutachter:innen nehmen zur Kenntnis, dass im ersten Semester 30 CP, im zweiten Semester 32 CP, im dritten Semester 28 CP und im vierten Semester 30 CP vergeben werden. Sie weisen diesbezüglich darauf hin, dass gemäß § 8 Musterrechtsverordnung pro Studienjahr maximal 60 Leistungspunkte vergeben werden dürfen. Es wird bezogen auf das erste Studienjahr empfohlen, die insgesamt 62 CP dahingehend so zu korrigieren, dass pro Semester 30 CP vergeben werden.

Im Rahmen der Qualitätsverbesserungsschleife hat die Hochschule die Empfehlung der Gutachter:innen aufgegriffen und die Verteilung der ECTS für das Praktikum dahingehend überarbeitet, dass jetzt 30 ECTS pro Semester bzw. 60 ECTS pro Jahr eingehalten werden. Dies wird von den Gutachter:innen begrüßt und die Empfehlung entsprechend zurückgenommen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlung:

- Als Beitrag zur Erreichung der Studierbarkeit wird empfohlen, den durchschnittlichen Arbeitsaufwand pro Modul ab Studienbeginn systematisch zu erfassen und ggf. anzupassen.

Besonderer Profilanspruch (§ 12 Abs. 6 MRVO)

Sachstand

Bei dem zur Konzeptakkreditierung vorliegenden Studiengang „Psychologie“ handelt es sich um einen konsekutiven Masterstudiengang im Blended-Learning Format. Gemäß § 3 Abs. 2 SPO

wird für die Zulassung zum Studium ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss in Psychologie vorausgesetzt, in der Regel einen Bachelorabschluss in Psychologie.

Ein Blended-Learning Konzept liegt vor. Es verbindet Campus-Präsenzzeiten mit Online-Präsenzzeiten, asynchroner Onlinelehre und Selbststudium. In diesem Studiengang bestehen 24 % des Workloads aus überwiegend synchronen Kontaktzeiten (digitale oder physische Präsenz), 20 % aus angeleitetem Selbststudium und 56 % aus individuellem Selbststudium (selbstgesteuerte Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, Literaturstudium, Prüfungsvorbereitung). Die physischen Kontaktzeiten (Campus-Präsenz) entsprechen (ohne das Modul Praktikum) rund drei Prozent des Workloads. Für das angeleitete Selbststudium sollen aufbereitetes und kommentiertes Lernmaterial, Literatur und Fachtexte, Lernvideos, Selbstlerntests zur eigenen Überprüfung des Lernfortschritts sowie Lernaufgaben als Einzel- und Gruppenaufgaben auf der digitalen Lernplattform OpenOLAT bereitgestellt werden (Selbststudiumsunterlagen liegen noch nicht vor).

Die Online- und Campus-Präsenzzeiten sind in Blockeinheiten strukturiert und sollen in Verbindung mit der Gesamtkonzeption des Studiengangs den Studierenden eine möglichst hohe zeitliche und örtliche Flexibilität ermöglichen. Die virtuellen Kontaktzeiten werden als Webinare gestaltet. Der Campus-Anteil wird laut Hochschule in Blockphasen, möglichst einmal pro Semester, organisiert, die der Vertiefung und der Diskussion, der Selbstreflexion sowie den Praxis-Übungen und der kollegialen Fallberatungen dienen.

Der Umfang der Campus Blockunterrichtszeiten für eine beispielhafte Kohorte entspricht – für den gesamten Studiengang abzüglich der 300 Stunden für das Praktikum – 108 Stunden, die wie folgt auf die vier Semester verteilt werden: 1. Semester: 54 Std., 2. Semester: 36 Std., 3. Semester: 36 Std., 4. Semester: 0 Std. Pro Semester werden insgesamt drei Blockunterrichtsphasen, i. d. R. jeweils freitags bis samstags, terminiert. Die Präsenzzeiten werden mindestens ein halbes Jahr im Voraus bekannt gegeben.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Masterstudiengänge können in „anwendungsorientierte“ und „forschungsorientierte“ unterschieden werden. Der Studiengang wurde von der Hochschule keinem Profil zugeordnet.

Der konsekutive Masterstudiengang „Psychologie“ ist im Blended-Learning Format strukturiert. Der aus Sicht der Gutachter:innen sehr hohe Anteil des angeleiteten und selbstgesteuerten Selbststudiums, das über die Lernplattform OpenOLAT bespielt wird, erschließt sich den Gutachter:innen auf der inhaltlichen Ebene kaum, da entsprechende Online-Materialien bzw. Lerninhalte zum Zeitpunkt der Begehung nicht verfügbar waren (ausführlich dazu Kriterium „Curriculum“). Laut Auskunft der Hochschule vor Ort besteht das individuelle Selbststudium aus der Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, Literaturstudium sowie Prüfungsvorbereitung. Die Gutachter:innen empfehlen, die Strukturierung des Selbststudiums bei der Weiterentwicklung des Curriculums im Blick zu haben (zum Auflagenvorschlag siehe Kriterium „Curriculum“). Positiv gesehen wird, dass die Studierenden untereinander sowie mit den Lehrpersonen mittels den Modulforen Kontakt aufnehmen und sich austauschen können. Die Gutachter:innen konnten sich im Gespräch mit den Hochschulverantwortlichen davon überzeugen, dass eine gute Betreuung der Studierenden auch unter den besonderen Anforderungen eines Blended-Learning Formats stattfindet. Der Studiengang wird auch dadurch insbesondere für Berufstätige und Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen studierbar gemacht.

Die Termine der Online- und Campus-Präsenzzeiten, die in Form von Blockeinheiten strukturiert sind, werden den Studierenden mindestens ein halbes Jahr im Voraus mitgeteilt, so dass die auswärtigen und ggf. berufstätigen Studierenden eine hohe Planungssicherheit haben. Dies ist aus Sicht der Gutachter:innen eine ausreichende Vorlaufzeit, um die Teilnahme an den Terminen zu organisieren und wahrzunehmen. Die befragten Studierenden bestätigen den Gutachter:innen, dass die Studierenden über das gesamte Bundesgebiet verteilt sind, und dass die Präsenzzeiten, wie angegeben, im Voraus kommuniziert werden.

Die Maßnahmen der Hochschule zur Qualitätssicherung des Studiengangs erstrecken sich auch auf die besonderen Belange des Blended-Learning Formats.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlung:

- Die Gutachter:innen empfehlen, die Strukturierung und Unterstützung des individuellen Selbststudiums bei der Überarbeitung und Weiterentwicklung des Curriculums im Blick zu haben.

Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO)

Aktualität der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen (§ 13 Abs. 1 MRVO)

Sachstand

Der zentrale Mechanismus, um die Stimmigkeit der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen herzustellen, ist laut Hochschule die Überprüfung der Literatur in den Modulhandbüchern zu jedem Semester, in dem ein Modul angeboten wird. Damit einher geht die Anforderung an Studiengangsleiter:innen und Modulverantwortliche die Vollständigkeit und Aktualität der Literatur zu überprüfen, um gegebenenfalls Aktualisierungen der Literatur und/oder Modulbeschreibungen vorzunehmen. Der Vizepräsident unterhält im Rahmen dieses Prozesses ein digitales Bibliothekscontrolling mit der Verantwortlichen für die digitale Bibliothek und dem eLearning-Management.

Viele der modulverantwortlichen Hochschullehrer:innenn sind in nationalen und internationalen Gremien und Fachgesellschaften aktiv. Sie beteiligen sich auf Fachkongressen, Fachtagungen und in anderen wissenschaftlichen Communities und halten so die Verbindung zur Fach-Community und zum „Body of Knowledge“. Auch die verantwortliche Durchführung von – oder Mitwirkung an – Forschungsprojekten, häufig im Verbund mit anderen Hochschulen aus dem In- und Ausland, trägt zur Aktualität fachwissenschaftlicher Inhalte bei.

Zum fakultätsübergreifenden Austausch findet einmal im Monat ein fakultätsübergreifendes Professorium statt, in dem aus den verschiedenen Fachrichtungen sich über inhaltliche Themen aus-getauscht wird. Hier findet u. a. eine kritische Reflexion unterschiedlicher fachbezogener Referenzsysteme, eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem neusten Stand der Forschung statt. In unregelmäßigen Abständen, mindestens zwei Mal im Jahr wird das Professorium in Form eines mindestens dreistündigen Workshops abgehalten, um aktuellen Fragen u.a. zur Studienganggestaltung und -organisation ausreichend Raum zu bieten.

Die Angemessenheit der methodisch-didaktischen Ansätze wird u. a. durch das didaktische Konzept zum Blended Learning gewährleistet (siehe Anlage). Dieses Konzept ist in eine

„Architektur“ des Lehrens und Lernens an der VP-Uni eingebettet (siehe Anlagen). Auf dieser Grundlage erhalten alle Dozierenden je nach didaktischer und Medienkompetenz Unterstützung durch das eLearning-Management. Dies dient der methodisch-didaktischen Justierung der bestehenden Angebote. Zudem können alle Dozierenden an den hochschuldidaktischen Weiterbildungen des Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) teilnehmen.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innen nehmen positiv zur Kenntnis, dass gemäß Selbstbericht an der Hochschule ein festgelegter, allgemeiner Prozess besteht, der vorsieht, dass die Module und Modulbeschreibungen jedes Semester im Hinblick auf den Stand von Wissenschaft und Forschung von den Modulverantwortlichen überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden. Auch wird zur Kenntnis genommen, dass von Seiten der Hochschule mit dem Ziel, die Stimmigkeit der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen herzustellen, vorgesehen ist und zugesichert wird, die Literatur in den Modulhandbüchern zu jedem Semester zu überprüfen, um gegebenenfalls notwendige Aktualisierungen vorzunehmen. Aus Sicht der Gutachter:innen ist es vor Studienbeginn notwendig, die Literaturangaben im vorliegenden Modulhandbuch sorgfältig zu überprüfen, da diesbezüglich fehlerhafte Angaben und nichtexistierende Literaturangaben festgestellt wurden (zum Auflagenvorschlag siehe Kriterium „Curriculum“).

Zur Sicherstellung eines fachlich fundierten Studiengangkonzeptes trägt laut Hochschule, für die Gutachter:innen nachvollziehbar, der regelmäßig stattfindende fakultätsübergreifende Austausch an der Hochschule in Form eines Professoriums bei. Die Berücksichtigung des fachlichen Diskurs auf nationaler und internationaler Ebene im Studiengang erfolgt u.a. auch mittels Teilnahme von professoral Lehrenden an einschlägigen psychologiebezogenen Fachtagungen, Konferenzen und Workshops. Für die Angemessenheit des didaktischen Konzepts soll laut Hochschule auch die „Handreichung zur Umsetzung des didaktischen Blended Learning Konzepts an der VP-Uni“ beitragen. Eine beispielhafte inhaltliche Überprüfung von Seiten der Gutachter:innen konnte jedoch nicht erfolgen, da zum Zeitpunkt der Begehung die studiengangbezogenen Inhalte des Studiengangs auf OpenOLAT noch nicht zur Verfügung standen.

Die Gutachter:innen stellen abschließend fest, dass die Hochschule Strukturen und Prozesse implementiert hat, welche dazu dienen, das Curriculum des zu akkreditierenden Studiengangs auf einem insgesamt aktuellen Stand zu halten.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Studienerfolg (§ 14 MRVO)

Sachstand

Die Studiengänge der VP-Uni unterliegen einem kontinuierlichen inhaltlichen und wirtschaftlichen Monitoring. Hierzu wurde ein Qualitätsmanagementsystem entwickelt, welches die Qualitätskreisläufe der VP-Uni regelt sowie die Beteiligung von Studierenden und Absolvent:innen (siehe QM-Handbuch). Alle Angehörigen der Hochschule sind gemäß den Bestimmungen des Hochschulgesetzes und der Grundordnung der VP-Uni verpflichtet am Qualitätsmanagementsystem der Hochschule mitzuwirken.

Die Hochschulleitung ist für die hochschulweite Umsetzung des Qualitätsmanagements verantwortlich. Die Dekan:innen sind für die Einleitung und Durchführung von Verfahren sowie

für die Umsetzung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung an ihren Fakultäten eigen-ständig und unabhängig voneinander verantwortlich. Eine Bewertung der Arbeit der Hochschule in Forschung, Studium und Lehre, einschließlich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages, hat regelmäßig unter Mitwirkung der Gleichstellungsbeauftragten stattzufinden. Die Studierenden sind nach § 5 Abs. 3 HochSchG bei Maßnahmen, die der Bewertung der Qualität von Studium und Lehre dienen, zu beteiligen.

Laut Evaluationsordnung werden folgende Befragungsinstrumente eingesetzt: Lehrevaluation, Zufriedenheitsbefragung, Absolvent:innenbefragung, Befragung von Studienabbrecher:innen, Qualitätsgespräche und ggf. anlassbezogene weitere Evaluationen. Die gewonnenen Ergebnisse dienen der Weiterentwicklung der Studiengänge. Die Beteiligten der Evaluationen werden über die Ergebnisse des Monitorings sowie alle daraus abgeleiteten Maßnahmen unter Beachtung datenschutzrechtlicher Belange informiert. Ergänzend zur Evaluationsordnung hat die Hochschule eine „Handreichung zur Evaluationsordnung“ mit dem Ziel der umfassenden Erläuterung der Befragungsarten erstellt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innen bewerten das im Aufbau befindliche Evaluationssystem und das unter der systematischen Beteiligung von Studierenden und Absolvent:innen geplante Monitoring des Studiengangs als angemessen. Das Monitoring umfasst einen geschlossenen Regelkreis mit regelmäßiger Überprüfung, auf dessen Grundlage ggf. Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs abgeleitet werden. Die Evaluation umfasst den gesamten „Student Life Cycle“, d.h. den Werdegang eines Studierenden von der ersten Studienorientierung bis hin zum Berufseinstieg. Die Gutachter:innen sehen die semesterweise geplante Durchführung von Lehrveranstaltungsevaluationen auf Basis quantitativer und qualitativer Methoden und insbesondere auch die geplanten, aus Sicht der Gutachter:innen absolut notwendigen Workload-Erhebungen (auch vor dem Hintergrund einer möglichen anteiligen Berufstätigkeit) in dem durch einen hohen Selbstlernanteil gekennzeichneten Studiengang als geeignete Monitoring-Maßnahmen an, durch die, falls notwendig, nachgesteuert werden kann. Das Evaluationssystem umfasst auch die Feststellung der Abbrecher:innenquote und den von den Lehrenden begleiteten Selbstlernanteil sowie die Durchführung von Absolvierendenbefragungen. Die Gutachter:innen empfehlen die Evaluation auch auf das Praktikum auszuweiten und den Einsatz von KI im Studiengang in die Evaluation einzubeziehen. Optimierungsbedarf sehen die Gutachter:innen auch bei den Rücklaufquoten zur Lehrveranstaltungsevaluation, die mit durchschnittlich 28 % hochschulweit eher gering ausfallen. Hier sollte die Hochschule Maßnahmen ergreifen, um eine bessere Quote zu erzielen.

Im Gespräch mit den Studierenden konnten sich die Gutachter:innen davon überzeugen, dass die Evaluationen regelmäßig durchgeführt und die Ergebnisse in der Regel auch mit den Studierenden besprochen werden. Die befragten Studierenden berichten weiter, dass sie sich gehört fühlen und sie ihr Studium aktiv mitgestalten können. Sie teilen weiter mit, dass bei Problemen Lehrende und Studierende den Dialog und das offene Gespräch suchen. Dies wird von der Gutachter:innen positiv vermerkt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlungen:

- Es wird empfohlen die Evaluation auch auf das Praktikum auszuweiten und auf den Einsatz von KI im Studiengang zu beziehen.
- Mit Blick auf den bisherigen Rücklauf von Lehrveranstaltungsevaluationen sollte die Hochschule Maßnahmen ergreifen, um eine bessere Rücklaufquote zu erzielen.

Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO)

Sachstand

Laut Selbstbericht sind für die VP-Uni Fragen der Diversität und Geschlechtergerechtigkeit ein Qualitätskriterium, welches zur ausdrücklich gewünschten Vielfalt der Perspektiven in Forschung und Lehre beiträgt. Diversität ist an der Hochschule Normalität und prägt über die Jahre eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung. Entsprechend existiert eine Richtlinie zur Förderung von Diversity und Gleichstellung (siehe Anlage).

Die Hochschule verfügt über eine Kommission für Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit, der mindestens drei vom Senat gewählte Mitglieder sowie die von dieser Kommission vorgeschlagene und vom Senat mit einfacher Mehrheit bestätigte Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule angehören. Die Gleichstellungsbeauftragte wirkt u.a. bei Evaluationen mit, nimmt auf Antrag der Studierenden an mündlichen Prüfungen teil und wirkt über Stellungnahmen bei Berufungsverfahren mit. Darüber hinaus ist sie an Projekten und Maßnahmen zur Frauenförderung an der VP-Uni beteiligt, auch in Kooperation mit Hochschulen in Koblenz. Die Kommissionsmitglieder bieten Einzelberatung an für Studierende und Mitarbeiter:innen, die Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechtes, ihrer Herkunft, ihrer Kultur oder Gesundheitszustandes erfahren. Sie sind zudem Ansprechpartner:innen bei Übergriffen oder Missbrauchsverdacht. Studierenden in besonderen sozialen Lebenslagen, wie z. B. Studierende mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen, stehen die Ausschussmitglieder ebenfalls beratend zur Seite.

Studierende mit chronischen Erkrankungen oder Handicaps werden zum Anfang des Studiums auf die Beratungs-/Unterstützungsmöglichkeiten des Ausschusses für Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit hingewiesen. Studierenden mit Beeinträchtigung oder chronischer Erkrankung kann ein Nachteilsausgleich in Form von zusätzlichen Arbeits- und Hilfsmitteln gewährt werden, soweit dies zur Herstellung der Chancengleichheit erforderlich ist. Dies gilt für solche Beeinträchtigungen und chronische Erkrankung, die außerhalb der durch die jeweiligen Studien- und Prüfungsleistungen zu ermittelnden Fähigkeiten liegen und das Ergebnis negativ beeinflussen können. Regelungen zum Nachteilsausgleich finden sich in § 27 APO.

Die Hochschule geht davon aus, dass es bei der Studierendenschaft große Alters- und Erfahrungsunterschiede sowie Unterschiede bzgl. der sozialen Sicherheit und der allgemeinen Lebenslage geben wird. Viele von ihnen werden bereits Familie haben und während des Studiums weiter in ihrem Beruf arbeiten. Auch bisher ist die Studierendenschaft an der VP-Uni sehr heterogen, was ihr Alter und ihren Bildungsweg anbelangt. So studieren 21-Jährige zusammen mit 50-Jährigen und es studieren Abiturient:innen ohne Berufsausbildung zusammen mit berufserfahrenen Menschen ohne Abitur. Viele Studierende haben Kinder und/oder pflegen Angehörige. Die Studierenden werden bei diesen Herausforderungen durch individuelle Beratung (Mentoring) und flexible Studiengestaltung unterstützt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innen begrüßen es, dass der Senat der Hochschule einen Senatsausschuss für Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit eingesetzt hat, um die Chancengerechtigkeit an der

Hochschule zu fördern, insbesondere in den Bereichen Gleichstellung, Barrierefreiheit und Bildungsgerechtigkeit. Explizit wird die Berücksichtigung von Diversität bei Berufungen und Einstellungen genannt. Vertreten wird der Ausschuss durch die Chancen- und Gleichstellungsbeauftrage, die diesen auch leitet. Die Gutachter:innen nehmen darüber hinaus zur Kenntnis, dass die Hochschule seit 2024 über eine „Richtlinie zur Förderung von Diversity und Gleichstellung“ verfügt, in der sie sich verpflichtet, „die Verwirklichung der Gleichstellung von allen Menschen an der Hochschule gleich welchen Geschlechts zu fördern“. Das Thema Geschlechtergerechtigkeit wird von der Hochschule dabei zugleich auch mit ihren zentralen Werten in Verbindung gebracht.

Der Herausforderung durch die erwartbare Heterogenität der Studierenden will die Hochschule mit einer individuellen Beratung der Betroffenen begegnen. Studierenden in besonderen sozialen Lebenslagen, wie z. B. Studierende mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen, steht die Hochschule ebenfalls beratend zur Seite. Gleiches gilt für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischer Erkrankung, für die es bei Bedarf ebenfalls individuelle Beratungsangebote gibt. Aus Sicht der Gutachter:innen sollte in diesem Kontext dem Thema und Maßnahmen zur „Familienfreundlichkeit“ mehr Aufmerksamkeit zukommen (das Stichwort „Familienfreundlichkeit“ fehlt in den diesbezüglichen Unterlagen), das heißt der Schaffung von familiengerechten Rahmenbedingungen für Studierende und Beschäftigte (z.B. auf Basis einer entsprechenden Richtlinie). Die Hochschule betont in ihren auf Ethik und Orientierung am Menschen beruhenden Wertefundamenten eine von den Gutachter:innen positiv wahrgenommene Offenheit gegenüber allen Religionen und Kulturen.

Die Gutachter:innen gehen davon aus, dass die in der APO verankerten Regelungen zum Nachteilsausgleich auch auf der Ebene des zu akkreditierenden Studiengangs umgesetzt werden. Für die Gutachter:innen erkennbar und von den befragten Studierenden bestätigt wurde, dass an der Hochschule die jeweiligen Studiengangverantwortlichen regelmäßig im Austausch mit ihren Studierenden sind, auf besondere Umstände dieser eingehen und insgesamt lösungsorientiert agieren. Dieses Vorgehen ist auch für den zu akkreditierenden Studiengang zu erwarten.

Mit den vorliegenden Regelungen, dem skizzierten Umgang mit selbigen sowie der aufgezeigten Maßnahmen hat die Hochschule aus Sicht der Gutachter:innen Standards implementiert, welche die Belange der Geschlechtergerechtigkeit und des Nachteilsausgleichs zufriedenstellend abdecken.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachter:innengremium gibt folgende Empfehlung:

- Es wird empfohlen, dem Thema und Maßnahmen der „Familienfreundlichkeit“ mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, das heißt der Schaffung von familiengerechten Rahmenbedingungen für Studierende und Beschäftigte (z.B. auf Basis einer entsprechenden Richtlinie).

3 Begutachtungsverfahren

3.1 Allgemeine Hinweise

- Die Studierendenvertretung war im Sinne des § 24 Abs. 2 der Landesverordnung zur Studienakkreditierung des Landes Rheinland-Pfalz vom 28.06.2018 an der Erstellung des Selbstberichts beteiligt.
- Der Studiengang orientiert sich an den Empfehlungen des DGPs-Vorstands zu Bachelor- und Masterstudiengängen in Psychologie und greift aktuelle Anforderungen des BDP-Entwurfs zu einem Psychologengesetz auf.
- Die fachlichen und wissenschaftlichen Qualifikationsziele des konsekutiven Masterstudiengangs „Psychologie“ orientieren sich am Masterniveau gemäß dem „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ und am „Leitbild Lehre“ der Hochschule.

3.2 Rechtliche Grundlagen

- Studienakkreditierungsstaatsvertrag vom 12.06.2017,
- Landesverordnung zur Studienakkreditierung des Landes Rheinland-Pfalz vom 28.06.2018.

3.3 Gutacher:innengremium

a) Hochschullehrer:innen
Prof. Dr. Alexander Pundt, Medical School Berlin - Hochschule für Gesundheit und Medizin (MSB)
Prof. Dr. Niclas Schaper, Universität Paderborn

b) Vertreter:in der Berufspraxis
Alexandra Theiler, Freiberufliche Unternehmensberater:in

c) Vertreter:in der Studierenden
Jasmin-Julika Nettusch, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

4 Datenblatt

4.1 Daten zum Studiengang

Da es sich um eine Konzeptakkreditierung handelt, liegen keine Daten zur „Erfolgsquote“, zu „Studierenden nach Geschlecht“, zur „Notenverteilung“ und zur „durchschnittlichen Studiendauer“ vor.

4.2 Daten zur Akkreditierung

Vertragsschluss Hochschule – Agentur:	30.04.2025
Eingang der Selbstdokumentation:	23.04.2025
Zeitpunkt der Begehung:	12.11.2025

Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	Hochschulleitung (Vizepräsident für Forschung und Lehre; Verwaltungsleitung); Fakultätsleitung (Dekan interim. Humanwissenschaftliche Fakultät; Vertreter Qualitätsmanagement); Programmverantwortliche und Lehrende (vier Lehrende); Gespräch mit Studierenden (drei Studierende aus den laufenden Psychologiestudiengängen)
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde besichtigt (optional, sofern fachlich angezeigt):	Die Gutachter:innen haben Einblick genommen in den Aufbau und die Einsatzmöglichkeiten der webbasierten Lernplattform OpenOLAT, die an der Hochschule und in dem zu akkreditierenden Studiengang für digitale bzw. Online-Lehre, Lernen, Bewertung und Kommunikation eingesetzt wird. Der von den Gutachter:innen gewünschte Einblick in Studiengangs- bzw. Modulbezogene Inhalte mit Blick u.a. auf die Aufgaben in den angeleiteten Selbstlernanteilen exemplarischer Module war nicht möglich, da die Online-Anteile und ihre Verzahnung mit den Aufgaben im Rahmen der (Online-)Kontaktzeit laut Hochschule erst im Januar bis einschließlich März 2026 entwickelt werden. Das Learning Management System „OpenOLAT“ wird vom Bundesland Rheinland-Pfalz gehostet und erfüllt die bundesdeutschen und europäischen Sicherheitsrichtlinien.

5 Glossar

Akkreditierungsbericht	Der Akkreditierungsbericht besteht aus dem von der Agentur erstellten Prüfbericht (zur Erfüllung der formalen Kriterien) und dem von dem Gutachtergremium erstellten Gutachten (zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien).
Akkreditierungsverfahren	Das gesamte Verfahren von der Antragstellung der Hochschule bei der Agentur bis zur Entscheidung durch den Akkreditierungsrat (Begutachtungsverfahren + Antragsverfahren)
Antragsverfahren	Verfahren von der Antragstellung der Hochschule beim Akkreditierungsrat bis zur Beschlussfassung durch den Akkreditierungsrat
Begutachtungsverfahren	Verfahren von der Antragstellung der Hochschule bei einer Agentur bis zur Erstellung des fertigen Akkreditierungsberichts
Gutachten	Das Gutachten wird von der Gutachtergruppe erstellt und bewertet die Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien
Internes Akkreditierungsverfahren	Hochschulinternes Verfahren, in dem die Erfüllung der formalen und fachlich-inhaltlichen Kriterien auf Studiengangsebene durch eine systemakkreditierte Hochschule überprüft wird.
MRVO	Musterrechtsverordnung
Prüfbericht	Der Prüfbericht wird von der Agentur erstellt und bewertet die Erfüllung der formalen Kriterien
Reakkreditierung	Erneute Akkreditierung, die auf eine vorangegangene Erst- oder Reakkreditierung folgt.
StAkkrStV	Studienakkreditierungsstaatsvertrag

Anhang

§ 3 Studienstruktur und Studiendauer

(1) [1]Im System gestufter Studiengänge ist der Bachelorabschluss der erste berufsqualifizierende Regelabschluss eines Hochschulstudiums; der Masterabschluss stellt einen weiteren berufsqualifizierenden Hochschulabschluss dar. [2]Grundständige Studiengänge, die unmittelbar zu einem Masterabschluss führen, sind mit Ausnahme der in Absatz 3 genannten Studiengänge ausgeschlossen.

(2) [1]Die Regelstudienzeiten für ein Vollzeitstudium betragen sechs, sieben oder acht Semester bei den Bachelorstudiengängen und vier, drei oder zwei Semester bei den Masterstudiengängen. [2]Im Bachelorstudium beträgt die Regelstudienzeit im Vollzeitstudium mindestens drei Jahre. [3]Bei konsekutiven Studiengängen beträgt die Gesamtregelstudienzeit im Vollzeitstudium fünf Jahre (zehn Semester). [4]Wenn das Landesrecht dies vorsieht, sind kürzere und längere Regelstudienzeiten bei entsprechender studienorganisatorischer Gestaltung ausnahmsweise möglich, um den Studierenden eine individuelle Lernbiografie, insbesondere durch Teilzeit-, Fern-, berufsbegleitendes oder duales Studium sowie berufspraktische Semester, zu ermöglichen. [5]Abweichend von Satz 3 können in den künstlerischen Kernfächern an Kunst- und Musikhochschulen nach näherer Bestimmung des Landesrechts konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge auch mit einer Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren eingerichtet werden.

(3) Theologische Studiengänge, die für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf der Pastoralreferentin oder des Pastoralreferenten qualifizieren („Theologisches Vollstudium“), müssen nicht gestuft sein und können eine Regelstudienzeit von zehn Semestern aufweisen.

Zurück zum Prüfbericht

§ 4 Studiengangsprofile

(1) [1]Masterstudiengänge können in „anwendungsorientierte“ und „forschungsorientierte“ unterschieden werden. [2]Masterstudiengänge an Kunst- und Musikhochschulen können ein besonderes künstlerisches Profil haben. [3]Masterstudiengänge, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, haben ein besonderes lehramtsbezogenes Profil. [4]Das jeweilige Profil ist in der Akkreditierung festzustellen.

(2) [1]Bei der Einrichtung eines Masterstudiengangs ist festzulegen, ob er konsekutiv oder weiterbildend ist. [2]Weiterbildende Masterstudiengänge entsprechen in den Vorgaben zur Regelstudienzeit und zur Abschlussarbeit den konsekutiven Masterstudiengängen und führen zu dem gleichen Qualifikationsniveau und zu denselben Berechtigungen.

(3) Bachelor- und Masterstudiengänge sehen eine Abschlussarbeit vor, mit der die Fähigkeit nachgewiesen wird, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus dem jeweiligen Fach selbständig nach wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Methoden zu bearbeiten.

Zurück zum Prüfbericht

§ 5 Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten

(1) [1]Zugangsvoraussetzung für einen Masterstudiengang ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss. [2]Bei weiterbildenden und künstlerischen Masterstudiengängen kann der berufsqualifizierende Hochschulabschluss durch eine Eingangsprüfung ersetzt werden, sofern Landesrecht dies vorsieht. [3]Weiterbildende Masterstudiengänge setzen qualifizierte berufspraktische Erfahrung von in der Regel nicht unter einem Jahr voraus.

(2) [1]Als Zugangsvoraussetzung für künstlerische Masterstudiengänge ist die hierfür erforderliche besondere künstlerische Eignung nachzuweisen. [2]Beim Zugang zu weiterbildenden künstlerischen Masterstudiengängen können auch berufspraktische Tätigkeiten, die während des Studiums abgeleistet werden, berücksichtigt werden, sofern Landesrecht dies ermöglicht. Das Erfordernis berufspraktischer Erfahrung gilt nicht an Kunsthochschulen für solche Studien, die einer Vertiefung freikünstlerischer Fähigkeiten dienen, sofern landesrechtliche Regelungen dies vorsehen.

(3) Für den Zugang zu Masterstudiengängen können weitere Voraussetzungen entsprechend Landesrecht vorgesehen werden.

Zurück zum Prüfbericht

§ 6 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen

(1) [1]Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Bachelor- oder Masterstudiengang wird jeweils nur ein Grad, der Bachelor- oder Mastergrad, verliehen, es sei denn, es handelt sich um einen Multiple-Degree-Abschluss. [2]Dabei findet keine Differenzierung der Abschlussgrade nach der Dauer der Regelstudienzeit statt.

(2) [1]Für Bachelor- und konsekutive Mastergrade sind folgende Bezeichnungen zu verwenden:

1. Bachelor of Arts (B.A.) und Master of Arts (M.A.) in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Sportwissenschaft, Sozialwissenschaften, Kunstwissenschaft,

Darstellende Kunst und bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung in der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften sowie in künstlerisch angewandten Studiengängen,

2. Bachelor of Science (B.Sc.) und Master of Science (M.Sc.) in den Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung,

3. Bachelor of Engineering (B.Eng.) und Master of Engineering (M.Eng.) in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung,

4. Bachelor of Laws (LL.B.) und Master of Laws (LL.M.) in der Fächergruppe Rechtswissenschaften,

5. Bachelor of Fine Arts (B.F.A.) und Master of Fine Arts (M.F.A.) in der Fächergruppe Freie Kunst,

6. Bachelor of Music (B.Mus.) und Master of Music (M.Mus.) in der Fächergruppe Musik,

7. [1]Bachelor of Education (B.Ed.) und Master of Education (M.Ed.) für Studiengänge, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden. [2]Für einen polyvalenten Studiengang kann entsprechend dem inhaltlichen Schwerpunkt des Studiengangs eine Bezeichnung nach den Nummern 1 bis 7 vorgesehen werden.

[2]Fachliche Zusätze zu den Abschlussbezeichnungen und gemischtsprachige Abschlussbezeichnungen sind ausgeschlossen. [3]Bachelorgrade mit dem Zusatz „honours“ („B.A. hon.“) sind ausgeschlossen. [4]Bei interdisziplinären und Kombinationsstudiengängen richtet sich die Abschlussbezeichnung nach demjenigen Fachgebiet, dessen Bedeutung im Studiengang überwiegt. [5]Für Weiterbildungsstudiengänge dürfen auch Mastergrade verwendet werden, die von den vorgenannten Bezeichnungen abweichen. [6]Für theologische Studiengänge, die für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf der Pastoralreferentin oder des Pastoralreferenten qualifizieren („Theologisches Vollstudium“), können auch abweichende Bezeichnungen verwendet werden.

(3) In den Abschlussdokumenten darf an geeigneter Stelle verdeutlicht werden, dass das Qualifikationsniveau des Bachelorabschlusses einem Diplomabschluss an Fachhochulen bzw. das Qualifikationsniveau eines Masterabschlusses einem Diplomabschluss an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen entspricht.

(4) Auskunft über das dem Abschluss zugrundeliegende Studium im Einzelnen erteilt das Diploma Supplement, das Bestandteil jedes Abschlusszeugnisses ist.

Zurück zum Prüfbericht

§ 7 Modularisierung

(1) [1]Die Studiengänge sind in Studieneinheiten (Module) zu gliedern, die durch die Zusammenfassung von Studieninhalten thematisch und zeitlich abgegrenzt sind. [2]Die Inhalte eines Moduls sind so zu bemessen, dass sie in der Regel innerhalb von maximal zwei aufeinander folgenden Semestern vermittelt werden können; in besonders begründeten Ausnahmefällen kann sich ein Modul auch über mehr als zwei Semester erstrecken. [3]Für das künstlerische Kernfach im Bachelorstudium sind mindestens zwei Module verpflichtend, die etwa zwei Drittel der Arbeitszeit in Anspruch nehmen können.

(2) [1]Die Beschreibung eines Moduls soll mindestens enthalten:

1. Inhalte und Qualifikationsziele des Moduls,

2. Lehr- und Lernformen,

3. Voraussetzungen für die Teilnahme,

4. Verwendbarkeit des Moduls,

5. Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten entsprechend dem European Credit Transfer System (ECTS-Leistungspunkte),

6. ECTS-Leistungspunkte und Benotung,

7. Häufigkeit des Angebots des Moduls,

8. Arbeitsaufwand und

9. Dauer des Moduls.

(3) [1]Unter den Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme und Hinweise für die geeignete Vorbereitung durch die Studierenden zu benennen. [2]Im Rahmen der Verwendbarkeit des Moduls ist darzustellen, welcher Zusammenhang mit anderen Modulen desselben Studiengangs besteht und inwieweit es zum Einsatz in anderen Studiengängen geeignet ist. [3]Bei den Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten ist anzugeben, wie ein Modul erfolgreich absolviert werden kann (Prüfungsart, -umfang, -dauer).

Zurück zum Prüfbericht

§ 8 Leistungspunktesystem

(1) [1]Jedem Modul ist in Abhängigkeit vom Arbeitsaufwand für die Studierenden eine bestimmte Anzahl von ECTS-Leistungspunkten zuzuordnen. [2]Je Semester sind in der Regel 30 Leistungspunkte zu Grunde zu legen. [3]Ein Leistungspunkt entspricht einer Gesamtarbeitsleistung der Studierenden im Präsenz- und Selbststudium von 25 bis höchstens 30 Zeitstunden. [4]Für ein Modul werden ECTS-Leistungspunkte gewährt, wenn die in der Prüfungsordnung vorgesehenen Leistungen nachgewiesen werden. [5]Die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten setzt nicht zwingend eine Prüfung, sondern den erfolgreichen Abschluss des jeweiligen Moduls voraus.

(2) [1]Für den Bachelorabschluss sind nicht weniger als 180 ECTS-Leistungspunkte nachzuweisen. [2]Für den Masterabschluss werden unter Einbeziehung des vorangehenden Studiums bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss 300 ECTS-Leistungspunkte benötigt. [3]Davon kann bei entsprechender Qualifikation der Studierenden im Einzelfall abgewichen werden, auch wenn nach Abschluss eines Masterstudiengangs 300 ECTS-Leistungspunkte nicht erreicht werden. [4]Bei konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen in den künstlerischen Kernfächern an Kunst- und Musikhochschulen mit einer Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren wird das Masterniveau mit 360 ECTS-Leistungspunkten erreicht.

(3) [1]Der Bearbeitungsumfang beträgt für die Bachelorarbeit 6 bis 12 ECTS-Leistungspunkte und für die Masterarbeit 15 bis 30 ECTS-Leistungspunkte. [2]In Studiengängen der Freien Kunst kann in begründeten Ausnahmefällen der Bearbeitungsumfang für die Bachelorarbeit bis zu 20 ECTS-Leistungspunkte und für die Masterarbeit bis zu 40 ECTS-Leistungspunkte betragen.

(4) [1]In begründeten Ausnahmefällen können für Studiengänge mit besonderen studienorganisatorischen Maßnahmen bis zu 75 ECTS-Leistungspunkte pro Studienjahr zugrunde gelegt werden. [2]Dabei ist die Arbeitsbelastung eines ECTS-Leistungspunktes mit 30 Stunden bemessen. [3]Besondere studienorganisatorische Maßnahmen können insbesondere Lernumfeld und Betreuung, Studienstruktur, Studienplanung und Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts betreffen.

(5) [1]Bei Lehramtsstudiengängen für Lehrämter der Grundschule oder Primarstufe, für übergreifende Lehrämter der Primarstufe und aller oder einzelner Schularten der Sekundarstufe, für Lehrämter für alle oder einzelne Schularten der Sekundarstufe I sowie für Sonderpädagogische Lehrämter I kann ein Masterabschluss vergeben werden, wenn nach mindestens 240 an der Hochschule erworbenen ECTS-Leistungspunkten unter Einbeziehung des Vorbereitungsdienstes insgesamt 300 ECTS-Leistungspunkte erreicht sind.

(6) [1]An Berufsakademien sind bei einer dreijährigen Ausbildungsdauer für den Bachelorabschluss in der Regel 180 ECTS-Leistungspunkte nachzuweisen. 2Der Umfang der theoriebasierten Ausbildungsanteile darf 120 ECTS-Leistungspunkte, der Umfang der praxisbasierten Ausbildungsanteile 30 ECTS-Leistungspunkte nicht unterschreiten.

Zurück zum Prüfbericht

Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV Anerkennung und Anrechnung*

Formale Kriterien sind […] Maßnahmen zur Anerkennung von Leistungen bei einem Hochschul- oder Studiengangswechsel und von außerhochschulisch erbrachten Leistungen.

Zurück zum Prüfbericht

§ 9 Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen

(1) [1]Umfang und Art bestehender Kooperationen mit Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind unter Einbezug nichthochschulischer Lernorte und Studienanteile sowie der Unterrichtssprache(n) vertraglich geregelt und auf der Internetseite der Hochschule beschrieben. [2]Bei der Anwendung von Anrechnungsmodellen im Rahmen von studiengangsbezogenen Kooperationen ist die inhaltliche Gleichwertigkeit anzurechnender nichthochschulischer Qualifikationen und deren Äquivalenz gemäß dem angestrebten Qualifikationsniveau nachvollziehbar dargelegt.

(2) Im Fall von studiengangsbezogenen Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen ist der Mehrwert für die künftigen Studierenden und die gradverleihende Hochschule nachvollziehbar dargelegt.

Zurück zum Prüfbericht

§ 10 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme

(1) Ein Joint-Degree-Programm ist ein gestufter Studiengang, der von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten aus dem Europäischen Hochschulraum koordiniert und angeboten wird, zu einem gemeinsamen Abschluss führt und folgende weitere Merkmale aufweist:

1. Integriertes Curriculum,

2. Studienanteil an einer oder mehreren ausländischen Hochschulen von in der Regel mindestens 25 Prozent,

3. vertraglich geregelte Zusammenarbeit,

4. abgestimmtes Zugangs- und Prüfungswesen und

5. eine gemeinsame Qualitätssicherung.

(2) [1]Qualifikationen und Studienzeiten werden in Übereinstimmung mit dem Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region vom 16. Mai 2007 (BGBl. 2007 II S. 712, 713) (Lissabon-Konvention) anerkannt. [2]Das ECTS wird entsprechend §§ 7 und 8 Absatz 1 angewendet und die Verteilung der Leistungspunkte ist geregelt. [3]Für den Bachelorabschluss sind 180 bis 240 Leistungspunkte nachzuweisen und für den Masterabschluss nicht weniger als 60 Leistungspunkte. [4]Die wesentlichen Studieninformationen sind veröffentlicht und für die Studierenden jederzeit zugänglich.

(3) Wird ein Joint Degree-Programm von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten koordiniert und angeboten, die nicht dem

Europäischen Hochschulraum angehören (außereuropäische Kooperationspartner), so finden auf Antrag der inländischen Hochschule die Absätze 1 und 2 entsprechende Anwendung, wenn sich die außereuropäischen Kooperationspartner in der Kooperationsvereinbarung mit der inländischen Hochschule zu einer Akkreditierung unter Anwendung der in den Absätzen 1 und 2 sowie in den §§ 16 Absatz 1 und 33 Absatz 1 geregelten Kriterien und Verfahrensregeln verpflichtet.

Zurück zum Prüfbericht

§ 11 Qualifikationsziele und Abschlussniveau

(1) [1]Die Qualifikationsziele und die angestrebten Lernergebnisse sind klar formuliert und tragen den in Artikel 2 Absatz 3 Nummer 1 Studienakkreditierungsstaatsvertrag genannten Zielen von Hochschulbildung

- wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung sowie
- Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit und
- Persönlichkeitsentwicklung

nachvollziehbar Rechnung. [2]Die Dimension Persönlichkeitsbildung umfasst auch die künftige zivilgesellschaftliche, politische und kulturelle Rolle der Absolventinnen und Absolventen. Die Studierenden sollen nach ihrem Abschluss in der Lage sein, gesellschaftliche Prozesse kritisch, reflektiert sowie mit Verantwortungsbewusstsein und in demokratischem Gemeinsinn maßgeblich mitzugestalten.

(2) Die fachlichen und wissenschaftlichen/künstlerischen Anforderungen umfassen die Aspekte Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung und Wissensverständnis), Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation), Kommunikation und Kooperation sowie wissenschaftliches/künstlerisches Selbstverständnis / Professionalität und sind stimmig im Hinblick auf das vermittelte Abschlussniveau.

(3) [1]Bachelorstudiengänge dienen der Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogener Qualifikationen und stellen eine breite wissenschaftliche Qualifizierung sicher. [2]Konsekutive Masterstudiengänge sind als vertiefende, verbreiternde, fachübergreifende oder fachlich andere Studiengänge ausgestaltet. [3]Weiterbildende Masterstudiengänge setzen qualifizierte berufspraktische Erfahrung von in der Regel nicht unter einem Jahr voraus. [4]Das Studiengangskonzept weiterbildender Masterstudiengänge berücksichtigt die beruflichen Erfahrungen und knüpft zur Erreichung der Qualifikationsziele an diese an. [5]Bei der Konzeption legt die Hochschule den Zusammenhang von beruflicher Qualifikation und Studienangebot sowie die Gleichwertigkeit der Anforderungen zu konsekutiven Masterstudiengängen dar. [6]Künstlerische Studiengänge fördern die Fähigkeit zur künstlerischen Gestaltung und entwickeln diese fort.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung

§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und Satz 5

(1) [1]Das Curriculum ist unter Berücksichtigung der festgelegten Eingangsqualifikation und im Hinblick auf die Erreichbarkeit der Qualifikationsziele adäquat aufgebaut. [2]Die Qualifikationsziele, die Studiengangsbezeichnung, Abschlussgrad und -bezeichnung und das Modulkonzept sind stimmig aufeinander bezogen. [3]Das Studiengangskonzept umfasst vielfältige, an die jeweilige Fachkultur und das Studienformat angepasste Lehr- und Lernformen sowie gegebenenfalls Praxisanteile. [5]Es bezieht die Studierenden aktiv in die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen ein (studierendenzentriertes Lehren und Lernen) und eröffnet Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 1 Satz 4

[4]Es [das Studiengangskonzept] schafft geeignete Rahmenbedingungen zur Förderung der studentischen Mobilität, die den Studierenden einen Aufenthalt an anderen Hochschulen ohne Zeitverlust ermöglichen.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 2

(2) [1]Das Curriculum wird durch ausreichendes fachlich und methodisch-didaktisch qualifiziertes Lehrpersonal umgesetzt. [2]Die Verbindung von Forschung und Lehre wird entsprechend dem Profil der Hochschulart insbesondere durch hauptberuflich tätige Professorinnen und Professoren sowohl in grundständigen als auch weiterführenden Studiengängen gewährleistet. [3]Die Hochschule ergreift geeignete Maßnahmen der Personalauswahl und -qualifizierung.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 3

(3) Der Studiengang verfügt darüber hinaus über eine angemessene Ressourcenausstattung (insbesondere nichtwissenschaftliches Personal, Raum- und Sachausstattung, einschließlich IT-Infrastruktur, Lehr- und Lernmittel).

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 4

(4) [1]Prüfungen und Prüfungsarten ermöglichen eine aussagekräftige Überprüfung der erreichten Lernergebnisse. [2]Sie sind modulbezogen und kompetenzorientiert.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 5

(5) [1]Die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit ist gewährleistet. [2]Dies umfasst insbesondere

1. einen planbaren und verlässlichen Studienbetrieb,

2. die weitgehende Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen,

3. einen plausiblen und der Prüfungsbelastung angemessenen durchschnittlichen Arbeitsaufwand, wobei die Lernergebnisse eines Moduls so zu bemessen sind, dass sie in der Regel innerhalb eines Semesters oder eines Jahres erreicht werden können, was in regelmäßigen Erhebungen validiert wird, und

4. eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, wobei in der Regel für ein Modul nur eine Prüfung vorgesehen wird und Module mindestens einen Umfang von fünf ECTS-Leistungspunkten aufweisen sollen.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 6

(6) Studiengänge mit besonderem Profilanspruch weisen ein in sich geschlossenes Studiengangskonzept aus, das die besonderen Charakteristika des Profils angemessen darstellt.

Zurück zum Gutachten

§ 13 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge

§ 13 Abs. 1

(1) [1]Die Aktualität und Adäquanz der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen ist gewährleistet. [2]Die fachlich-inhaltliche Gestaltung und die methodisch-didaktischen Ansätze des Curriculums werden kontinuierlich überprüft und an fachliche und didaktische Weiterentwicklungen angepasst. [3]Dazu erfolgt eine systematische Berücksichtigung des fachlichen Diskurses auf nationaler und gegebenenfalls internationaler Ebene.

Zurück zum Gutachten

§ 13 Abs. 2

(2) In Studiengängen, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, sind Grundlage der Akkreditierung sowohl die Bewertung der Bildungswissenschaften und Fachwissenschaften sowie deren Didaktik nach ländergemeinsamen und länderspezifischen fachlichen Anforderungen als auch die ländergemeinsamen und länderspezifischen strukturellen Vorgaben für die Lehrerausbildung.

§ 13 Abs. 3

(3) [1]Im Rahmen der Akkreditierung von Lehramtsstudiengängen ist insbesondere zu prüfen, ob

1. ein integratives Studium an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen von mindestens zwei Fachwissenschaften und von Bildungswissenschaften in der Bachelorphase sowie in der Masterphase (Ausnahmen sind bei den Fächern Kunst und Musik zulässig),

2. schulpraktische Studien bereits während des Bachelorstudiums und

3 eine Differenzierung des Studiums und der Abschlüsse nach Lehrämtern

erfolgt sind. [2]Ausnahmen beim Lehramt für die beruflichen Schulen sind zulässig.

Zurück zum Gutachten

§ 14 Studienerfolg

[1]Der Studiengang unterliegt unter Beteiligung von Studierenden und Absolventinnen und Absolventen einem kontinuierlichen Monitoring. [2]Auf dieser Grundlage werden Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs abgeleitet. [3]Diese werden fortlaufend überprüft und die Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Studiengangs genutzt. [4]Die Beteiligten werden über die Ergebnisse und die ergriffenen Maßnahmen unter Beachtung datenschutzrechtlicher Belange informiert.

Zurück zum Gutachten

§ 15 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich

Die Hochschule verfügt über Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen, die auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt werden.

Zurück zum Gutachten

§ 16 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme

(1) [1]Für Joint-Degree-Programme finden die Regelungen in § 11 Absätze 1 und 2, sowie § 12 Absatz 1 Sätze 1 bis 3, Absatz 2 Satz 1, Absätze 3 und 4 sowie § 14 entsprechend Anwendung. [2]Daneben gilt:

1. Die Zugangsanforderungen und Auswahlverfahren sind der Niveaustufe und der Fachdisziplin, in der der Studiengang angesiedelt ist, angemessen.

2. Es kann nachgewiesen werden, dass mit dem Studiengang die angestrebten Lernergebnisse erreicht werden.

3. Soweit einschlägig, sind die Vorgaben der Richtlinie 2005/36/EG vom 07.09.2005 (ABl. L 255 vom 30.9.2005, S. 22-142) über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, zuletzt geändert durch die Richtlinie 2013/55/EU vom 17.01.2014 (ABl. L 354 vom 28.12.2013, S. 132-170) berücksichtigt.

4. Bei der Betreuung, der Gestaltung des Studiengangs und den angewendeten Lehr- und Lernformen werden die Vielfalt der Studierenden und ihrer Bedürfnisse respektiert und die spezifischen Anforderungen mobiler Studierender berücksichtigt.

5. Das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule gewährleistet die Umsetzung der vorstehenden und der in § 17 genannten Maßgaben.

(2) Wird ein Joint Degree-Programm von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten koordiniert und angeboten, die nicht dem Europäischen Hochschulraum angehören (außereuropäische Kooperationspartner), so findet auf Antrag der inländischen Hochschule Absatz 1 entsprechende Anwendung, wenn sich die außereuropäischen Kooperationspartner in der Kooperationsvereinbarung mit der inländischen Hochschule zu einer Akkreditierung unter Anwendung der in Absatz 1, sowie der in den §§ 10 Absätze 1 und 2 und 33 Absatz 1 geregelten Kriterien und Verfahrensregeln verpflichtet.

Zurück zum Gutachten

§ 19 Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen

[1]Führt eine Hochschule einen Studiengang in Kooperation mit einer nichthochschulischen Einrichtung durch, ist die Hochschule für die Einhaltung der Maßgaben gemäß der Teile 2 und 3 verantwortlich. [2]Die gradverleihende Hochschule darf Entscheidungen über Inhalt und Organisation des Curriculums, über Zulassung, Anerkennung und Anrechnung, über die Aufgabenstellung und Bewertung von Prüfungsleistungen, über die Verwaltung von Prüfungs- und Studierendendaten, über die Verfahren der Qualitätssicherung sowie über Kriterien und Verfahren der Auswahl des Lehrpersonals nicht delegieren.

Zurück zum Gutachten

§ 20 Hochschulische Kooperationen

(1) [1]Führt eine Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, gewährleistet die gradverleihende Hochschule bzw. gewährleisten die gradverleihenden Hochschulen die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. [2]Art und Umfang der Kooperation sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

(2) [1]Führt eine systemakkreditierte Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, kann die systemakkreditierte Hochschule dem Studiengang das Siegel des Akkreditierungsrates gemäß § 22 Absatz 4 Satz 2 verleihen, sofern sie selbst gradverleihend ist und die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes gewährleistet. [2]Abs. 1 Satz 2 gilt entsprechend.

(3) [1]Im Fall der Kooperation von Hochschulen auf der Ebene ihrer Qualitätsmanagementsysteme ist eine Systemakkreditierung jeder der beteiligten Hochschulen erforderlich. [2]Auf Antrag der kooperierenden Hochschulen ist ein gemeinsames Verfahren der Systemakkreditierung zulässig.

Zurück zum Gutachten

§ 21 Besondere Kriterien für Bachelorausbildungsgänge an Berufsakademien

(1) [1]Die hauptberuflichen Lehrkräfte an Berufsakademien müssen die Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen gemäß § 44 Hochschulrahmengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Januar 1999 (BGBl. I S. 18), das zuletzt durch Artikel 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Mai 2017 (BGBl. I S. 1228) geändert worden ist, erfüllen. [2]Soweit Lehrangebote überwiegend der Vermittlung praktischer Fertigkeiten und Kenntnisse dienen, für die nicht die Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen oder Professoren an Fachhochschulen erforderlich sind, können diese entsprechend § 56 Hochschulrahmengesetz und einschlägigem Landesrecht hauptberuflich tätigen Lehrkräften für besondere Aufgaben übertragen werden. [3]Der Anteil der Lehre, der von hauptberuflichen Lehrkräften erbracht wird, soll 40 Prozent nicht unterschreiten. [4]Im Ausnahmefall gehören dazu auch Professorinnen oder Professoren an Fachhochschulen oder Universitäten, die in Nebentätigkeit an einer Berufsakademie lehren, wenn auch durch sie die Kontinuität im Lehrangebot und die Konsistenz der Gesamtausbildung sowie verpflichtend die Betreuung und Beratung der Studierenden gewährleistet sind; das Vorliegen dieser Voraussetzungen ist im Rahmen der Akkreditierung des einzelnen Studiengangs gesondert festzustellen.

(2) [1]Absatz 1 Satz 1 gilt entsprechend für nebenberufliche Lehrkräfte, die theoriebasierte, zu ECTS-Leistungspunkten führende Lehrveranstaltungen anbieten oder die als Prüferinnen oder Prüfer an der Ausgabe und Bewertung der Bachelorarbeit mitwirken. [2]Lehrveranstaltungen nach Satz 1 können ausnahmsweise auch von nebenberuflichen Lehrkräften angeboten werden, die über einen fachlich einschlägigen Hochschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss sowie über eine fachwissenschaftliche und didaktische Befähigung und über eine mehrjährige fachlich einschlägige Berufserfahrung entsprechend den Anforderungen an die Lehrveranstaltung verfügen.

(3) Im Rahmen der Akkreditierung ist auch zu überprüfen:

1. das Zusammenwirken der unterschiedlichen Lernorte (Studienakademie und Betrieb),

2. die Sicherung von Qualität und Kontinuität im Lehrangebot und in der Betreuung und Beratung der Studierenden vor dem Hintergrund der besonderen Personalstruktur an Berufsakademien und

3. das Bestehen eines nachhaltigen Qualitätsmanagementsystems, das die unterschiedlichen Lernorte umfasst.

Zurück zum Gutachten

Art. 2 Abs. 3 Nr. 1 Studienakkreditierungsstaatsvertrag

Zu den fachlich-inhaltlichen Kriterien gehören

1. dem angestrebten Abschlussniveau entsprechende Qualifikationsziele eines Studiengangs unter anderem bezogen auf den Bereich der wissenschaftlichen oder der künstlerischen Befähigung sowie die Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit und Persönlichkeitsentwicklung

Zurück zu § 11 MRVO

Zurück zum Gutachten